

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1289

ANFANG

GESCHLOSSEN

S 1

Senatoren

Band 3

1931

S1

6
7
Preussische Akademie der Künste

*Abmild
10/11/31
30/12*
Berlin W 8, den 30. Dezember 1931
Pariser Platz 4

Das beiliegende Rundschreiben erhält die Kasse mit der Anweisung, die Vergütung für die auf der Rückseite unter Nr. 1 - 25 genannten Senatoren für das 1. Vierteljahr 1932 nach Massgabe des im einzelnen angegebenen Prozentsatzes zu kürzen und dementsprechend am Jahresschluss einen geringeren Staatszuschuss für Kap. 167 Tit. 70 zu erheben.

Der Präsident

Im Auftrage
[Signature]

Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

57



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4, den 29.12.1931

Die im März d. Js. ergangenen Bestimmungen über die 20%ige Kürzung der aus der Staatskasse gezahlten Nebenvergütungen treten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab in den Fällen ausser Kraft, in denen der vorgenannte Prozentsatz auf Grund der Ersten, Zweiten und Dritten Gehaltskürzungsverordnung bei Zusammenrechnung der Nebenvergütung und der Gehaltsbezüge etc. überschritten wird. Die Kürzung Ihrer Senatorenvergütung - soweit sie nicht als Dienstaufwand gilt - beträgt daher gemäss der in dem Erlass betr. vorläufige Durchführung der Dritten Gehaltskürzungsverordnung enthaltenen Tabelle für Sie %. Die Kasse der Akademie wird Ihnen zum 1. Januar d. Js. für das 1. Vierteljahr 1932 nur eine Vergütung von R. sowie die Dienstaufwandsentschädigung von 112,50 " also insgesamt R. abzüglich der vorgeschriebenen Lohnsteuer überweisen.

Der Präsident

In Auftrage

[Handwritten signature]

[Handwritten note: "Bücherei!"]

Senatorenvergütung Januar/März 1932

	Kürzung um	Vergütung	Dienstaufwands- entschädigung	insge
1. Dr. Amersdorffer	21 %	88,88 RM	112,50 RM	201,3
2. Haslinde	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
3. Justi	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
4. Waetzoldt	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
5. Hofer	21 %	88,88 "	112,50 "	201,3
6. Hübner, Ulrich	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
7. Hübner, Paul	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
8. Jansen	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
9. Kampf	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
10. Klimsch	21 %	88,88 "	112,50 "	201,3
11. Kollwitz	21 %	88,88 "	112,50 "	201,3
12. Lederer	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
13. Manzel	21 %	88,88 "	112,50 "	201,3
14. Paul	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
15. Poelzig	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
16. Sievogt	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
17. Kamps	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
18. Juon	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
19. Kaminski	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
20. Kahn	21 %	88,88 "	112,50 "	201,3
21. Moser	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
22. Schönberg	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
23. Schreker	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
24. Schumann	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2
25. Petersen	22 %	87,75 "	112,50 "	200,2

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 29. Dezember 1931
Pariser Platz 4

Die im März d. Js. ergangenen Bestimmungen über die 20%ige Kürzung der aus der Staatskasse gezahlten Nebenvergütungen treten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab in den Fällen ausser Kraft, in denen der vorgenannte Prozentsatz *von Grund der Lohn-, Zusatz- und Vorkasse Gehaltskürzungsverordnung* bei Zusammenrechnung der Nebenvergütung und der Gehaltsbezüge etc. überschritten wird. Die Kürzung *der* Senatorenvergütung - soweit sie nicht als Dienstaufwand gilt - beträgt daher *in demselben Betrag der Gehaltskürzungsverordnung* gemäss der ~~vierten~~ Dritten Gehaltskürzungsverordnung enthaltenen Tabelle für Sie%. Die Kasse der Akademie wird Ihnen ~~am~~ zum 1. Januar d. Js. *für das 1. Quartalsbezug 1932* nur eine Vergütung von

..... RM
sowie die Dienstaufwandsentschädigung von 112,50 "
also insgesamt RM
abzüglich der vorgeschriebenen Lohnsteuer überweisen.

Der Präsident

Im Auftrage

in der Anlage zusammen
die Senatoren der Akademie
der Künste

Der Präsident
der Preussischen Bau- und
Finanz-Commission

Berlin, den 21. September 1931.

72
100 100/65 8328/82
Jahres: 2000-02

Dr. Regierung zum Hauptk.

Herrn Robert Kuhn wird nun für folgende

Kaufpreisen mit 807,25 RM
inkl. Frachtpflicht 21,46 "

= 828,71 RM

ab Frachtpflicht 91,59 " (2. Annahme)

Wirden mit 737,12 RM

J.O.
Münch.

Die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Wir bitten höflichst um Angabe über die Höhe
der Pensionsbezüge des Herrn Prof. K a h n , da wir diesen Betrag
Errechnung der Kürzung aus der Senatorenvergütung benötigen.

Berlin, den 21. Dezember 1931

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste

Kreiser

An die
Hauptkasse der Preussischen
Bau- und Finanzdirektion

Berlin NW 40
Invalidenstrasse 52

Kürzung ab 1.1.32		Senatorenvergütung		Januar März 1932	
		Kürzung		Bemerkungen	
Amersdorff	21 70	88.88	Rück	112.50	Rück = 201.38 Rück
Castlinde	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Gusti	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Häkel	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Hofer	21 70	88.88	"	112.50	" = 201.38 "
Leibner, Nord	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
" , Reul	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Müller	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Kampff	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Klimsch	21 70	88.88	"	112.50	" = 201.38 "
Kollwitz	21 70	88.88	"	112.50	" = 201.38 "
Lederer	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Leunig	21 70	88.88	"	112.50	" = 201.38 "
Paul	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Pöhlzig	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Revogt	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Kamps	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Guon	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Laminski	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "
Kahn	21 70	88.88	"	112.50	" = 201.38 "
Moser	22 70	87.75	"	112.50	" = 200.25 "

wenden!

		<i>Vergütung</i>	<i>Steueraufw.</i>	
Schönberg	22 70	87.75 Rub	112.50 Rub	= 200.25
Sebrucher	22 70	87.75	112.50	= 200.25
Schumann	22 70	87.75	112.50	= 200.25
Petersen	22 %	87.75	112.50	= 200.25
Frank (a. o. Fonds)	22 %	87.75	112.50	= 200.25

auszugsweise Abschrift!

Verhandelt in der Sitzung der Gesamtakademie (drei Abteilungen und Gesamtsenat) am 9. November 1931, abends 6 1/4 Uhr.

pp.

Auch der Senat der Akademie hat durch das neue Statut eine Erweiterung erfahren: In die Senate-Abteilung für Musik ist der Generalintendant der Staatstheater Herr Tietjen, in den Senat für Dichtung der Intendant der Staatlichen Schauspiele Herr Legal von dem Herrn Minister berufen worden. Der Präsident begrüßt die Herren Tietjen und Legal und führt sie im Auftrage des Herrn Ministers in den Senat ein. Er führt dabei aus, dass schon lange der Wunsch nach einer Fühlung der Akademie als der staatlichen Vertretung von Musik und Dichtkunst mit den Staatlichen Theatern bestanden habe. Mit aufrichtigem Dank gegen die Staatliche Kunstverwaltung sei es deshalb zu begrüßen, dass jetzt durch die Berufung der Herren Tietjen und Legal eine Verbindung hergestellt ist, die persönliche Beziehungen schafft und durch Gedankenaustausch hoffentlich für beide Teile fruchtbar wird.

pp.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13024. 1

Bei Beantwortung wird am Angabe
der Geschäftsnummer gehalten.

Berlin den 29. Oktober 1931.
H 8 Unter den Linden 4
Zersprecher: A 1 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 } Bäckerei d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. W. u. H.
— Postfach —

Auf den Bericht vom 9. Oktober 1931 - J.Nr. 1045 - übersende
ich anbei Abschrift der Bestätigungsschreiben über die Wahl der
Schriftsteller Thomas M a n n, Heinrich M a n n, Ricarda
H u o h, Walter von M o l o, Alfred D ö b l i n und Ludwig
F u l d a zu Senatoren der Abteilung für Dichtung. Ich bitte wegen
der Einführung der Senatoren und der Zahlung der Aufwandsentschä-
digungen das Erforderliche zu veranlassen.

Hinsichtlich der Mitwirkung des Schriftstellers L o e r k e
im Senat der Abteilung für Dichtung übersende ich anbei Abschrift
eines Schreibens an ihn. Die hiernach benötigten Mittel (Vergütung
und Dienstaufwandsentschädigung als Senator) werden von mir beson-
ders zur Verfügung gestellt werden.

Amz. Bst.
Finne

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in

Berlin W 8.

Abschrift

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13024. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 29. Oktober 1931.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postcheckkonto: Berlin 14402 } Büroasse d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto } f. H., K. u. H.

— Postfach —

Die Abteilung für Dichtung der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin hat Sie in ihrer Sitzung vom 8. Oktober 1931 auf Grund der für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zum 30. September 1934 in den Senat der Akademie gewählt. In der Annahme, daß Sie die Wahl annehmen, bestätige ich diese Berufung. Ich habe hiervon dem Herrn Präsidenten der Akademie Mitteilung gemacht, der wegen Ihrer Einführung in den Senat und der Zahlung der Ihnen für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit zustehenden Aufwandsentschädigungen (§ 8 Abs. 8 der Satzung) das Erforderliche veranlassen wird.

gez. Grimme.

An den Schriftsteller, Herrn Heinrich Mann in Berlin-Wilmersdorf,
Uhlandstraße 126,

" " " , Herrn Professor Dr. h. c. Thomas Mann
in München, Poschingerstraße 1,

" Frau Dr. Ricarda Huch in Charlottenburg 2, Uhlandstraße 194,

" den Schriftsteller, Herrn Ritter Walter von Molo in Berlin-
Zehlendorf, Schweitzerstraße 7,

" " " , Herrn Dr. med. Alfred Döblin in Berlin O. 34,
Frankfurter Allee 340,

" " " , Herrn Dr. Ludwig Fulda in Berlin-Dahlem,
Miquelstraße 86.

J.Nr. 1107

Berlin W 8, den 12. November 1931

Abschrift erhält die Kasse als Beleg und mit der Anweisung, die vorgenannten Senatoren zunächst für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. März 1932 eine Entschädigung von

405,-- RM

in Worten: "Vierhundertundfünf Reichsmark" in zwei Teilbeträgen, den ersten sofort, den zweiten am 2. Januar 1932 zu zahlen. Von den Einbeträgen gelten nach einer früheren Entscheidung des Herrn Ministers 112,50 RM als Dienstaufwandsentschädigung, 90 RM als Remuneration.

Verrechnungsstelle: Kap. 167, Tit. 70, Ausgabentitel 5.

Der Präsident

Im Auftrage

M. T. 1. 3. 1932

(Wieder Anweisung)
W. T. 5.

57

Abschrift

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13024. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 29. Oktober 1931.

H 8 Unter den Linden 4

Kernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 } Büroasse d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. H.

— Postfach —

Nachdem der Herr Präsident der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin Sie mit meinem Einverständnis mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Dritten Ständigen Sekretärs bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin beauftragt hat, ersuche ich Sie ergebenst, auch die damit verbundene Tätigkeit im Senat der Abteilung für Dichtung zu übernehmen. Für diese Tätigkeit gewähre ich Ihnen eine Aufwandsentschädigung in der gleichen Höhe, wie sie die übrigen Senatoren der Akademie erhalten. Der Herr Präsident der Akademie ist veranlaßt worden, wegen der Zahlung das Erforderliche zu veranlassen.

gez. Grimme.

An Herrn Schriftsteller Oskar Loerke in Berlin-Frohnau,
Kreuzritterstraße 8.

----- Berlin, den 12. November 1931
Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Herrn Loerke

sofort

202,50 RM

in Worten: "Zweihundertundzwei Reichsmark 50 Reichspfennige" und die gleiche Summe am 2. Januar 1932 zu zahlen. Von diesen Teilbeträgen gelten 112,50 RM als Dienstaufwandsentschädigung, 90 RM als Remuneration.

an
die Kasse der Preuss.
Akademie der Künste
Berlin

Der

57

Der Betrag von 405 RM ist von der Commerz- und Privatbank der Kasse der Akademie bereits überwiesen und bei den Verwahrgebern vereinbart; an gleicher Stelle sind die Teilbeträge jedesmal zu verausgaben.

Der Präsident

In Auftrage

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Dichtung

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Dr. Ludwig Fulda

Berlin, den 6. November 1931
Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr

die Herren:

Petersen
Amersdorffer
Fulda
Döblin
Loerke

Da der Vorsitzende Heinrich Mann und die stellvertretende Vorsitzende Frau Huch verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen, leitet Fulda auf Bitte der Anwesenden die Verhandlung.

Entschuldigt:

Frau Huch
von Molo
Heinrich Mann
Thomas Mann

I. Aussprache über die Anregungen der
Hauptversammlung vom 8. Oktober d.Js.

1. Loerke gibt bekannt, dass Frau Huch Bedenken gehabt hat, ihre Wahl zur Senatorin und zur stellvertretenden Vorsitzenden anzunehmen, da sie im nächsten Jahr ihren Wohnsitz aus Berlin verlegt. Dankenswerter Weise hat sie sich indessen entschlossen, einstweilen in die ihr durch das Vertrauen der Abteilung übertragenen Ämter einzutreten.

2. Ponten hat an die Hauptversammlung einen verspätet eingetroffenen

Antreg

Antrag gerichtet, in dem er die Rückberufung der ausgetretenen Mitglieder Schäfer und Kolbenheyer anregt. Der Senat erklärt sich unzuständig, in dieser Angelegenheit Beschlüsse zu fassen. Seine grundsätzliche Stellungnahme ist folgendermassen: Eine Debatte über den Antrag wäre erst möglich, wenn von Schofer und Kolbenheyer Aeusserungen vorlägen, dass sie den Wunsch hätten, in die Preussische Akademie der Künste wieder einzutreten, so wie sie ist. Die parteipolitische Einstellung der Oeffentlichkeit zur Akademie würde durch die Aufnahme oder Nichtaufnahme einzelner Mitglieder nicht beeinflusst werden. Die Oeffentlichkeit stehe zu uns negativ und indifferent, auch soweit sie durch die Linkszeitungen vertreten werde. Wir müssten unseren Standpunkt ausserhalb der politischen Terminologie finden. Aus der Debatte über das Politische und Oekonomische entstünden in unserer Körperschaft immer wieder Spaltungen, die aber den Kern nicht berühren. Wir sollten den Antrag Pontens als Anregung zur entschiedenen Stellungnahme zu wichtigen Kulturfragen auffassen.

Döblin erklärt es für notwendig, dass wir in Aussprachen darüber zunächst in unserem kleinen Kreise Klärung und Festigung herbeiführen. Wir müssten uns bewusst werden, für welche gemeinsame Grundüberzeugungen wir, unbeschadet der gegensätzlichen Richtungen im Einzelnen, eintreten könnten.

Sämtliche

Sämtliche Anwesende erklären sich bereit, die Aussprechen in diesem Sinne zu beginnen und bitten Döblin, den Plan für die erste Zusammenkunft zu entwerfen.

3. Es wird beschlossen, zur Vorbereitung der Zuwahl neuer Mitglieder die Abteilung zu bitten, ihre Wahlvorschläge zu einem nahen Zeitpunkt einzureichen.

4. Der Empfang beim Herrn Reichspräsidenten soll nicht nachgesucht werden, da es völlig aussichtslos erscheint, dass der Herr Reichspräsident neue Mittel für die Zwecke der Abteilung zur Verfügung stellen kann. Dagegen wollen wir uns bemühen, dass er der Einladung zu unserer Goethe-Feier Folge leistet.

5. Die auf der Hauptversammlung angeregte Empfehlung von Literaturgeschichten an die Unterrichtsverwaltung wird abgelehnt. Eine auch nur einigermaßen allgemein-verbindliche Darstellung des Schrifttums der Gegenwart sei unmöglich.

6. Der Senat stimmt zu, dass die Rede Thomas Manns bei der Goethe-Feier am 19. März 1932 durch Rundfunk übertragen und verbreitet wird.

7. Raimund Heuler bittet um Prüfung seines Manuskripts einer Fibel "Das Leserlein". Dem Antrag soll stattgegeben werden.

8.

8. Petersen teilt mit, Schickels habe versprochen, seinen für früher zugesagten Vortrag im Auditorium maximum der Universität im Wintersemester zu halten.

Döblin wiederholt seine Anregung, die Verbindung mit der Universität in der Weise fortzusetzen, dass statt der grossen Vorträge Vorlesungen der Mitglieder aus deren Werken mit anschliessender Debatte im Germanischen Seminar ohne Zuziehung der Presse stattfinden.

Petersen begrüsst diesen Vorschlag auf das wärmste und verspricht, ihn an die Arbeitsgemeinschaft der Studenten der Germanistik weiterzugeben. Von dieser Arbeitsgemeinschaft aus werden die Einladungen an unsere Mitglieder erfolgen, die ihre Mitwirkung in Aussicht stellen.

Die anwesenden Mitglieder Döblin, Fulda, Joerke erklären sich bereit, im Germanischen Seminar vorzulesen; sie zweifeln nicht, dass auch andere Mitglieder dort vorzutragen bereit sein werden.

II. Fulda tritt dafür ein, die Abteilung möge für ihr verstorbene Mitglied Arthur Schnitzler eine Gedenkfeier veranstalten. Er regt an, dass wir uns der vom Staatstheater in Aussicht genommenen Feier anschliessen. Dem Intendanten Legal, unserem Senatsmitgliede, würde diese Verbindung willkommen sein. Nächst Heinrich Mann, der verreist ist, soll der gegenwärtig in Berlin weilende Franz Werfel befragt werden, ob er bei der Veranstaltung im Staatstheater sprechen würde.

würde.

III. Verschiedenes:

1. Wilhelm von Schoiz hat an uns den folgenden Antrag gerichtet:

"Die Abteilung wolle beim Herrn Reichskanzler vorstellig werden, dass mittels Notverordnung die bereits zu einer Kulturschande gewordene Ueberfremdung der deutschen Bühnen eingedämmt werde.

Die gegenwärtige Notzeit lässt den Abfluss der Hauptautorentantiemen ins Ausland, während unsere deutschen Dichter zum Teil am Verhungern sind, als einen untragbaren Zustand erscheinen. Dies ist es umso mehr, als fast nur das reichste und belangloseste Zeug aus dem Ausland den Lebensraum füllt, der in erster Linie den deutschen Dramatikern zur Verfügung stehen müsste.

Als einen Weg, Abhilfe zu schaffen, nenne ich den Zwang, für jedes ausländische Stück die Genehmigung einholen zu müssen, die nur erteilt wird, wenn das betreffende Theater mindestens die doppelte Anzahl deutscher Aufführungen nachweisen kann, als sie von einem fremdländischen Autor geben zu dürfen nachsucht."

Gegen die Kontingentierung, die beim Film freilich besteht, werden grosse Bedenken geäussert. Aber in irgendeiner Form müssten wir der Ueberfremdung zu begegnen suchen, umso mehr als die ausländischen Stücke häufig gar keinen Erfolg

hätten

hätten und nur infolge der literarischen Indolenz der Theaterleiter immer wieder bevorzugt würden.

Loerke wird beauftragt, mit Herrn Ministerialdirektor Hübner zu besprechen, welche Massnahmen zur Aenderung des gegenwärtigen Zustandes möglich wären.

2. Bei der Beratung, ob wir für den wegen Versicherungsbetruges verurteilten Schriftsteller Karl Strecker eintreten könnten, kommt der Senat zu einer negativen Entscheidung. Wir dürften nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen. Die Revision sei angemeldet. Ferner: wenn Strecker zurechnungsfähig sei, so habe er die mildeste nach dem Gesetz zulässige Strafe empfangen, käme dagegen die Anwendung des § 51 in Frage, so wären wir nicht die Instanz, darüber zu entscheiden.

3. Dr. Bolze vom Sozialdemokratischen Pressedienst hat uns gebeten, zugunsten einer Nürnberger Zeitung, die aus Jakob Haringers Erzählung "Das Räubermädchen" ein Kapitel abgedruckt und sich dafür eine Anklage wegen Verletzung religiöser Empfindungen zugezogen hat, ein Gutachten abzugeben. Da wir Gutachten an private Persönlichkeiten nicht erteilen, muss anheimgestellt werden, dass das Gericht unser Gutachten einholt.

- 7 -

4. Der Senat nimmt zu einer Reihe von Unterstützungsgemeinschaften Stellung, ohne dass eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann, weil keine Mehrheit des Werkhilfenausschusses anwesend ist. Die Gewährung von Darlehen wird wie bisher grundsätzlich abgelehnt.

5. Zu dem Gesuch des Schriftstellers Valeriu Marcu um vorzeitige Einbürgerung in Preussen wird die Antwort an den Herrn Minister festgelegt.

6. Auf unsere Anfrage wegen des Staatlichen Goethe-Films ist uns vom Kultusministerium der Bescheid zugegangen, dass das Pr. Kultusministerium, der Deutsche Städtetag und die Reichsrundfunkgesellschaft nicht die Auftraggeber dieses Films seien.

7. Ein Antrag Georg Gartz betr. die erweiterte Benutzung der schöngeistigen Bücher der Staatsbibliothek wird ablehnend beschieden.

8. Die Erfüllung einer Bitte des Berliner Komitees der All People Association um Eintritt der Abteilung in ihre Vereinigung wird als sachlich nicht möglich erklärt.

Schluss der Sitzung: 1 1/2 Uhr

gez. Ludwig Fulda.

gez. Oskar Loerke.

unleserlich

RICARDA HUCH

CHARLOTTENBURG 2 *S. X*
UHLANDSTR. 194 III

Sohn geograph. Sam. Boerke,

Ich fahre nicht fort,
 denn meine Annahmen der Kraft,
 Annahmen der Kraft in der Natur so
 richtig sind. Ich bin überzeugt, dass
 die richtige, so, nicht so die richtige, nicht
 gegeben. Die richtige ist nicht so
 ein, das die Kraft ein so ein so ein.
 Dann aber die Charaktere ist so ein
 nicht, nicht so ein nicht gegeben. Die
 ist so ein nicht so ein nicht gegeben.
 kommen, so ist das nicht so ein. Ich

Wende und kommen, den Brief nicht
zu geben. Mollen Sie sich auf die
wegen bitte entschuldigen.

Mich befehlen Sie

Carsten Neukirch

W. mit 1. Briefe für Brief
156

6. November 1931

Sehr verehrte gnädige Frau,
haben Sie den herzlichsten Dank des Senats
dafür, dass Sie sich entschlossen haben, für die
Zeit, die Sie noch in Berlin anwesend sind, die
Wahl zur Senatorin und stellvertretenden Vorsit-
zenden anzunehmen. Herr Professor Amersdorffer
hat diese erfreuliche Nachricht dem Herrn Mini-
ster, der heute in unserer Herbstausstellung an-
wesend ist, mündlich bereits weitergegeben. Viel-
leicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, das Mini-
sterium auch schriftlich noch kurz in Kenntnis
zu setzen, dass Sie unserer Bitte gefolgt sind.
Im Januar würden wir dann eine Ersatzwahl vorneh-
men und das gewählte Mitglied würde auf Ihren
Wunsch, wenn Sie Ihren Wohnsitz nicht mehr in

Per

Für heute bitte ich Sie um die Freundlichkeit, den mitfolgenden Bericht an den Herrn Minister sowie das Konzept zeichnen und an die Akademie zurücksenden zu wollen.

Jhnen vollkommen ergeben

Charlottenburg 4. XI 31

5th NOV. 1934

Sein großer Feind Locke,

On 7th 18th Sept in the
 Church with my numerous friends —
 at the first presentation of the
 rules of the Society. The first offering
 with offerings.

Mid before jump

Riordan Luck

Pen

in Berlin haben, in Ihre Senatsstelle eintreten.

Für heute
lichkeit, den
Minister sowie
Akademie zurück
Mit v
Jhr

5. November 1931

Sehr verehrte gnädige Frau,
mit grosser Bestürzung haben das Ministerium und
die Akademie von Ihrem Entschluss, Ihre Wahl zum Senat
der Abteilung für Dichtung abzulehnen, Kenntnis genom-
men. Lassen Sie mich noch einmal herzlich bitten, zu
erwägen, ob Sie diesen Entschluss nicht rückgängig ma-
chen können. Wenn Sie darauf beharren, wäre die Abtei-
lung von neuem grossen Erschütterungen ausgesetzt, und
die Öffentlichkeit würde Ihre Beweggründe nicht anerken-
nen, sondern Ihren Rücktritt mit abwegigen Vermutungen
missdeuten. Zudem wird ja auch, wenn Sie dem Senat nicht
angehören, Ihr Amt des stellvertretenden Vorsitzes hin-
fällig, da nach der neuen Satzung die Vorsitzenden des
Senats zugleich Vorsitzende der ganzen Abteilung sind.
Wäre es nicht möglich, sehr verehrte gnädige Frau,
dass Sie Ihre Wahl für die Zeit, die Sie noch in Berlin
sind, annähmen? In allen drei Abteilungen kommt es ja
häufig

PM

häufig vor, dass Senatoren ihr Amt nicht für die ganze
dreijährige Periode, für die sie gewählt sind, beibe-
halten können und dass nach einem oder nach zwei Jahren
Ersatzwahlen vorgenommen werden müssen. Es würde für
uns einen grossen Gewinn bedeuten, wenn Sie während der
Zeit vor Verlegung Ihres Wohnsitzes noch in unserem Se-
nat blieben. Sie würden uns alle zu ausserordentlichem
Danke verpflichten, wenn Sie zu der morgigen Sitzung
erscheinen würden.

mit Versicherung der
erwähnen, ob die diesen Entschliessung nicht rückgängig ma-
chen können. Wenn Sie darauf beharren, wird die Abtei-
lung von neuen grossen Erschütterungen ausgesetzt, und
die Öffentlichkeit würde Ihre Beweggründe nicht anerken-
nen, sondern ihren Rücktritt mit abwechselnden Vermutungen
mischen. Zudem wird ja noch, wenn Sie dem Senat nicht
angehören, Ihr Amt des stellvertretenden Vorsitzes hin-
terlassen, da nach der neuen Satzung die Vorsitzenden des
Senats zugleich Vorsitzende der ganzen Abteilung sind.
Wäre es nicht möglich, sehr vernünftige Gründe zu
geben, dass Sie Ihre Wahl für die Zeit, die Sie noch in Berlin
sind, annahm? In allen drei Abteilungen kommt es ja

heute

27

Charlottenburg Hpt. X 51

Aktionsbriefe 199

29. OKT. 1931

Herrn Grafen von Loewen

Sehr geehrter Herr,
ich habe Ihr Schreiben vom 27. Okt. erhalten und
bin sehr dankbar für die Mitteilung.
Ich werde mich bemühen, Ihnen
auf die Punkte einzugehen.

Mit besten Grüßen

Heinrich Heine

Heine

Der General-Intendant
des Preussischen Staatstheater.

Berlin W 56, den 2. November 1931.
Oberwallstr. 22.

Nr.

Bei Beantwortung wird um Angabe der
Geschäftsnummer gebeten.

MS

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich bestätige mit verbindlichem Dank die Einladung
zum 9. November d. Js. abends 6 Uhr; ich werde mir die Ehre
geben, an der Sitzung teilzunehmen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Ving

An
den Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste, Herrn Professor L i e b e r m a n n
Hier.

J.Nr. 921*von Low*

Berlin W 8, den 20. Oktober 1931

Abschrift aus dem Erlass vom 1. September 1931 - U IV Nr. 12431 -
von *< bis >*

Wiedervorlage: 1. März 1932 wegen Beantragung
der Aufwandsentschädigung für die Zeit
vom 1. April bis Ende September 1932.

mit h.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Herrn
Professor Franck die vom Herrn Minister aus Kap. 168 Tit. 70 A
zunächst bis Ende März 1932 zur Verfügung gestellte Entschädigung
von 405 RM in Worten: " Vierhundertundfünf Reichsmark " je zur
Hälfte sofort bzw. am 1. Januar 1932 zu zahlen und bei Kap. 167
Tit. 70 bei den ausserordentlichen Fonds unter Abschnitt I zu ver-
ausgaben .

e Kasse der Preuss. Akademie
der Künste

Die

Die Vierteljahresbeträge setzen sich aus 112,50 RM Aufwandsent-
schädigung und 90 RM gekürzter Vergütung zusammen, so dass ~~es~~ nur v
letzterer Summe die Steuer zu berechnen ist.

Der Präsident

Jm Auftrage

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12855

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

24
Berlin den 17. Oktober 1931.
H 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 | Büroasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. M., M. u. B.
— Postfach —

Akademie d. Künste Berlin
17.10.31

Auf den Bericht vom 24. September 1931 - J. Nr. 983 - .

Die in § 8 des neuen Akademie-Statuts vorgesehene Regelung
der den Senatoren der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin
zu zahlenden Entschädigung tritt erst mit Beginn des neuen Rech-
nungsjahres in Kraft. Bis dahin ist die Senatorenvergütung in
der bisherigen Höhe und in der bisher vorgesehenen Weise zu zah-
len. Ein Gleiches gilt von der Zahlung der Präsidentenvergütung.

Jm Auftrage

gez. Hübner.



BEGLAUBIGT.

MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR.

An

den Herrn Präsidenten der Preu-
sischen Akademie der Künste
in

Berlin W. 8.

Berlin, den 20.10.1931

Abschrift erhält die Kasse
unter Anschluss des neuen Statuts
der Akademie als Beleg zur Rechnung
1931.

Der Präsident
Jm Auftrage

J.Nr. 1071

Berlin W 8, den 19. Oktober 1931

An sämtliche Senatoren der
Abtlg. für die bild. Künste
u. Musik

38+unb
20/10

Im Anschluss an mein Schreiben vom 30. September d.Js. teile ich ergebenst mit, dass nach der Entscheidung des Herrn Ministers die im § 8 der neuen Satzung der Akademie vorgesehene Regelung der den Senatoren zu zahlenden Entschädigung erst mit Beginn des neuen Rechnungsjahres, also am 1. April 1932, in Kraft tritt. Bis dahin ist die Senatorenvergütung in der bisherigen Höhe und in der bisher vorgesehenen Weise zu zahlen. Die Kasse der Akademie der Künste wird infolgedessen in den nächsten Tagen die für die Monate Oktober- Dezember fällige Entschädigung überweisen.

Der Präsident

MA
Qu

Worms

Die Senatoren der Abteilung für Dichtung erhalten eine entsprechende Nachricht erst bei Bestätigung ihrer Wahl.

zn 1081/31

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst	Musik	Dichtkunst	bild.Kunst	Musik	Dichtkunst
Wettmann	Engel	Fulda	Behrens	Graener	Döblin
Wessner	Kahn	Loeche	Blunck	Wilmuth	Frank
Herrmann	Reznicek	v. Molo	Brauning	Kant	Huch
Bofer	Schillings	Stacken	Breslauer	Leubert	Kaiser
Hoffmann	Schönberg		Cauer	Thilo	Kellermann
Hübner	Schreker		Eichkors	Tessen	Mann, Heintz
Jansen	Schumann		Frank	Thapp	
Kampf			Gerstel		Behr
Klimsch			Hagemeister		Drubler
Kollwitz			Hertlein		H. Voe
Kraus			Hosaeus		Hauptmann
Kederer			Jaekel		Mann, Thomas
Liebermann			Janensch		Mombert
Kenzel			Kolbe		Ponten
Kaul			Kruse		Schickole
Kfennschmidt			Lechter		Schmidtbonn
Koelzig			Meid		Schnitzler
Klevogt			Orlik		von Scholz
Ktarck			Pechstein		Schönherr
			Plontke		Stehr
			Purmann		von Unruh
			Schultze-Naumburg		Wassermann
			Schuster-Woldan		Werfel
			Seeck		
			Seeling		
			Steinmetz		
			Straumer		
			Tessenow		
			Vogel, August		
			Vogel, Hugo		
			Weiss		

Senatoren

Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer
Haslinde	Haslinde	Haslinde
Hr. P. Hübner	Kaminski	Petersen
Kusti	Moser	
Kamps	Seiffert	
Kaetzoldt		

/ 38

15.2.1931

Dem Vorsitzenden der Abteilung
für die bildenden Künste,
Herrn Professor Philipp Franck

Berlin W 57, den 18. Okt. 1931
Zinkstr. 6 B

zur gefälligen Kenntnisnahme
ganz ergebenst vorgelegt.
(Nach § 8 der neuen Satzung
ist die Abwesenheit eines
Senators nur an den
dem Vorsitzen-
den seiner Ab-
teilung anzuzeigen.
Eine Genehmigung durch
den Minister oder den
Präsidenten erfolgt
nicht mehr).

An
Präsidenten des Preussischen
Akademie der Künste
Herrn Prof. Dr. Max Liebermann.

Der Präsident
im Auftrage
M. Liebermann
19. X. 31

Berlin W 8
Friedrichstr. 4

Georg Meißner
20. X. 31.
geht. Franck

Ich bitte Sie ergebenst, mir bei
Ihrer Mission einen Urlaub
für die Zeit vom 22. Oktober bis
etwa 14. November einreichen zu
wollen, da ich in Düsseldorf einen
Portraitauftrag ausführen und mich
in zuverlässiger Befandlung befinden soll.

*mit
Minister
M. L.
29. Okt.
ab 14.
et. 14.*

Mit vorzüglicher Gefügung

Ihr ganz ergebenst

M. Liebermann

57

Siehe ganz wachsende Anzahl der
Kraft in den verschiedenen Leistungen an.
flucht aus dem Land. Es ist auch die Kraft in
den Land. So ganz soll sie auch sein
auf der, auch die Kraft, ob sie ganz
ist, die sie vollständig nicht länger
auch nicht ganz in Berlin sein werden.
Die Wirtschafts- und Handels- und
aber seit 1934 ausgeht, Sie sind alle
von 1934 an auch auch an den
Befehlen der Landesregierung. Die
für die Arbeit.

[illegible]

Mid before friends

Ricardus Much

12. Oktober 1931

Sehr verehrte gnädige Frau,

im Auftrage der Abteilung für Dichtung habe ich die Ehre Ihnen mitzuteilen, dass Sie in der Hauptversammlung am 8. Oktober einstimmig zum Mitgliede des Senats für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1934 gewählt worden sind. Ferner wurden Sie auf einstimmigen Wunsch der Abteilung durch Akklamation zur stellvertretenden Vorsitzenden des Senats gewählt. Neben Ihnen wurden die folgenden Mitglieder in den Senat entsandt: Heinrich Mann als Vorsitzender, Thomas Mann, Alfred Döblin, von Molo, Fulda. Wir haben darüber an den Herrn Minister berichtet und seine Bestätigung der Wahlen erbeten.

Die Abteilung hat Sie auch in den Werkhilfen-Ausschuss für 1931/32 gewählt. Wir bitten Sie herzlich, auch diese Wahl anzunehmen, zumal da Sie als Vorsitzende ja ohnehin viele Anträge auf Unterstützungen erhalten.

Die

Per

Die übrigen Mitglieder des Werkhilfenausschusses sind:
von Scholtz, Schickele, Döblin, von Molo, Heinrich Mann,
Loerke.

Mit verehrungsvollem Grusse

Im Auftrage

J. Nr. 1045

Str.: Wahlen zum Senat der Abteilung
für Dichtung

W. F. M.

, den 9. Oktober 1931

Ueberreicht
Der Präsident
Im Auftrage

Am

Auftrag v. Senat

*(Kurz hr. Kunst-
Bewertung f. Dichtung)*

Am

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

Die Abteilung für Dichtung hat die Ehre
Euer Hochwohlgeboren zu berichten, dass sie
in der Hauptversammlung am 8. d. Mts. auf
Grund des Erlasses vom 17. September d. Js.
- U IV 12773.1 - die Wahlen zum Senat auf
Grund der §§ 8 bis 13 der neuen Satzung nach
dem im § 5 vorgesehenen Wahlverfahren vorge-
nommen hat. Anwesend waren 12 ordentliche
Mitglieder, zwei weitere hatten ihre Stimmen
übertragen. Gewählt wurden Thomas Mann, Hein-
rich Mann, Ricarda Huch, Walter von Molo,
Alfred Döblin und Ludwig Fulda. Sämtliche
Wahlen erfolgten einstimmig, soweit bei den
Gewählten nicht die eigenen oder die eigenen
und übertragenen Stimmen ausfielen.

Loerke hat darauf aufmerksam gemacht,
dass die in der Satzung vorgesehene Senatoren-
stelle für den Dritten Ständigen Sekretär
noch nicht geschaffen werden konnte und dass

darum

darum zu seiner Entschädigung keine Mittel zur Verfügung stehen. Die sämtlichen übrigen Mitglieder vertraten die Ansicht, dass die Zugehörigkeit des Sekretärs zum Senat seiner Abteilung selbstverständlich und in der Satzung ausdrücklich vorgesehen sei. Demnach würde seine Wahl keine eigentliche Wahl sein und die Zahl der zugebilligten Senatssitze um einen verringern.

Nach der Wahlhandlung trat der Senat zusammen, um sich zu konstituieren. Er wählte auf einstimmigen Wunsch der Abteilung durch Akklamation Heinrich Mann zum Vorsitzenden und Riccardo Huch zur stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Abteilung bittet ergebenst um Bestätigung der Wahlen.

~~*~*~*~*~*~*~*~*

MIXAMICXUR

sowie um das Einverständnis mit der Mitarbeit Loerkes im Senat, solange ~~er~~^{er} nicht durch seine Berufung legitimiert werden kann.

Abteilung für Dichtung

Im Auftrage

Loe

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1045

Berlin W 8, den 9. Oktober 1931
Pariser Platz 4

Betr.: Wahlen zum Senat der Abtei-
lung für Dichtung

Die Abteilung für Dichtung hat die
Ehre Euerer Hochwohlgeboren zu berichten,
dass sie in der Hauptversammlung am 8. d.
Mts. auf Grund des Erlasses vom. 14. 9. 31.
... die Wahlen zum Senat auf
Grund der §§ 8 bis 13 der neuen Satzung nach
dem in § 5 vorgesehenen Wahlverfahren vor-
genommen hat. Anwesend waren 12 ordentliche
Mitglieder, zwei weitere hatten ihre Stim-
men übertragen. Gewählt wurden Thomas Mann,
Heinrich Mann, Ricarda Huch, Walter von Molo,
Alfred Döblin, Ludwig Fulda. Sämtliche Wah-
len erfolgten einstimmig, soweit bei den
Gewählten nicht die eigenen oder die eigenen
und übertragenen Stimmen ausfielen.

Loerke hat darauf aufmerksam gemacht,
dass die in der Satzung vorgesehene Senato-
renstelle für den Dritten Ständigen Sekretär
noch nicht geschaffen werden konnte, und
dass darum zu seiner Entschädigung keine
Mittel zur Verfügung stehen. Die sämtlichen

übrigen

Ueberreicht
Der Präsident

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft usw.
Berlin W 8

übrigen Mitglieder vertreten die Ansicht, dass die Zugehörigkeit des Sekretärs zum Senat seiner Abteilung selbstverständlich und in der Satzung ausdrücklich vorgesehen sei. Demnach würde seine Wahl keine eigentliche Wahl sein und die Zahl der zugebilligten Senatssitze um einen verringert.

Nach der Wahlhandlung trat der Senat zusammen, um sich zu konstituieren. Er wählte auf einstimmigen Wunsch der Abteilung durch Akklamation Heinrich Mann zum Vorsitzenden und Ricarda Huch zur stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Abteilung bittet ergebenst um Bestätigung der Wahlen.

Abteilung für Dichtung

Im Auftrage

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12773. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

34
Berlin den 17. September 1931.

M 8 Unter den Linden 4

Telefon: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Büroasse d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. H.

— Postfach —

Akademie d. Künste Berlin

18. SEP. 1931

Auf die Berichte vom 31. August und 14. September 1931

- J.Nr. 904 und 944 -.

-----0-----

Nachdem die Senatoren der Abteilung für Dichtung sich bereit erklärt haben, von ihrem Senatorenamt zum 1. Oktober d. Js. zurückzutreten, erkläre ich mich damit einverstanden, daß die Wahlen zum Senat dieser Abteilung bereits in diesem Oktober vorgenommen werden. Auch bin ich bereit, zur Entschädigung der auswärtigen Mitglieder der Abteilung für Dichtung für Reise und Aufenthalt in Berlin Mittel zur Verfügung zu stellen. Ich bitte, diese Kosten einstweilen vorschussweise zu zahlen und den verauslagten Betrag zwecks Erstattung bei mir anzufordern.

gez. Grimme

An

den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

in

Berlin W 8.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

M 1 57

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Hauptversammlung der Abteilung für Dichtung

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Heinrich Mann

Berlin, den 8. Oktober 1931
Beginn der Sitzung: 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

die Herren:

Mombert
Däubler
Schickele
Loerke
Fulda
von Scholz
Heinrich Mann
von Molo
Halbe
Stucken
Thomas Mann
Döblin

Zugezogen zu Punkt 2 der
Tagesordnung:
Amersdorffer

Entschuldigt:

Wassermann
Frau Huch
Ponten
Stehr
Kellermann

Heinrich Mann begrüsst die An-
wesenden und eröffnet die Sitzung.

Loerke bittet, vor Eintritt in
die Tagesordnung einen Schriftwechsel
mit Ponten, der durch dringliche Arbeit
leider am Erscheinen verhindert ist, be-
kanntgeben zu dürfen. Ebenso möchte Halbe
eine Niederschrift Pontens auf dessen
Wunsch vortragen. Die Versammlung erach-
tet es jedoch für angebracht, die Bera-
tung in der Reihenfolge der Tagesordnung
vorzunehmen und die Briefe Pontens zu-
nächst in der Mittagspause zirkulieren
zu lassen, um sie dann unter Punkt 8 und
9 aufzunehmen.

1. Fulda begründet den zum 1. Okto-
ber erfolgten Rücktritt der für die Ueber-
gangszeit von der alten zur neuen Akade-
miesatzung bestellten sechs Mitglieder-

Senatoren.

Senatoren. Der künftige Senat steht einem anderen, weiteren Aufgabenkreise gegenüber als der frühere. Hätten die bisherigen Senatsmitglieder gemäss der Regelung für die Uebergangszeit ihre Aemter bis zum Oktober des nächsten Jahres beibehalten, so wären sie zu unfreiwilligen Usurpatoren geworden. Insbesondere trifft dies auf die beiden Vorsitzenden des bisherigen Senats zu. Für sie war es untragbar, dass sie, da ja fortan die Abteilung von den Senatsvorsitzenden geleitet wird, an die Stelle der erst im Januar gewählten Genossenschaftsvorsitzenden treten sollten. Der Herr Minister hat sich einverstanden erklärt, dass die Neuwahlen zum Senat bereits jetzt vorgenommen werden.

Unter den Anwesenden kommt die einhellige Ueberzeugung zum Ausdruck, der neue Senat müsse nach seiner Zusammensetzung die Gewähr bieten, dass der grösste Teil der Senatoren bei den Sitzungen auch wirklich anwesend sein könne. Darum wird, besonders auch von den auswärtigen Herren, geraten, möglichst nicht mehr als zwei ausserhalb Berlins ansässige Mitglieder, noch lieber nur eins in den Senat zu entsenden. Das Arbeitsprogramm werde unter Beteiligung der gesamten Abteilung auf der Hauptversammlung durchberaten; den auswärtigen an den Sitzungen in Berlin teilnehmenden Senatoren würden die Reisekosten nur nach dem Mass der verfügbaren Mittel vergütet, falls die Aufwandsentschädigung nicht ausreiche, und häufige Reisen nach Berlin würden sie infolge ihrer persönlichen

sönlichen

sönlichen Arbeitsverpflichtungen ohnehin nur schwer ermöglichen. Aus diesen Erwägungen heraus wird das Uebereinkommen getroffen, nur ein auswärtiges Mitglied zum Senator zu bestellen.

Die Wahl wird nach dem in § 5 der Satzung vorgesehenen Verfahren vorgenommen, nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt ist. Anwesend sind 12 ordentliche Mitglieder, die Stimmen zweier weiteren ordentlichen Mitglieder sind übertragen: die Wassermanns an Thomas Mann, die Pontens an Halbe. Die von Fulda und Loerke besorgte Zählung der abgegebenen Stimmzettel hat folgendes Ergebnis: Heinrich Mann, Frau Huch, Thomas Mann, Döblin, von Molo, Fulda sind mit allen Stimmen gewählt, soweit nicht die eigenen oder die eigenen und übertragenen Stimmen der Gewählten ausfallen. Darauf wählt der Senat auf einstimmiges Verlangen der Versammlung durch Akklamation zum Vorsitzenden Heinrich Mann, zur stellvertretenden Vorsitzenden Ricarda Huch für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zum 30. September 1934.

2. Zur Beratung der Goethe-Feier 1932 wird Amersdorffer zugezogen. Amersdorffer hat die Vorbereitungen zur Ausstellung der Sammlung Kippenberg (diese ist freilich so umfangreich, dass die Räume der Akademie nur einen Teil fassen können) weit gefördert. Für die Ausstellung zeigt

sich

sich bereits jetzt bis ins Ausland hinein lebhaftes Interesse; so liegen Anfragen aus Amerika vor. Es steht nun zur Entscheidung, ob die Goethe-Feier der Akademie, deren Ehrenmitglied Goethe gewesen ist, mit der Ausstellungseröffnung verbunden oder gesondert stattfinden soll. Nach kurzer Aussprache entschliesst sich die Abteilung, die Feier mit der für den 19. März festgesetzten Ausstellungseröffnung zu kombinieren, in der Weise, dass im Grossen Sitzungssaal eine von Musik umrahmte längere Rede gehalten wird und dass die Versammelten sich dann gemeinsam in die Ausstellungsräume begeben, wo sich inzwischen die zur Eröffnung Geladenen versammelt haben. Der Präsident der Akademie würde hier die Begrüssung übernehmen, darauf Professor Kippenberg etwa fünf bis sieben Minuten sprechen und zum Schluss der Minister in einer Ansprache die Eröffnung der Ausstellung erklären.

In einer Besprechung der Berliner Mitglieder zur Vorbereitung der Hauptversammlung ist Loerke beauftragt worden, Thomas Mann zu bitten, bei der Goethe-Feier der Redner unserer Abteilung zu sein. Die Bitte wird nunmehr allseitig wiederholt.

Thomas Mann bekennt, in einer bedrängten Lage zu sein, weil er bereits der Stadt München eine Goethe-Rede zugesagt habe. Da aber die Mitglieder einverstanden sind, dass er nicht zwei Ansprachen ausarbeite, ist er bereit, der Sprecher

cher der Akademie zu sein.

Es ist von Thomas Mann mit seinem Verleger verabredet worden, dass die Ansprache im Goethe-Heft der "Neuen Rundschau" erscheinen soll. Der Redaktion der "Neuen Rundschau" wird vorgeschlagen werden, dieses Heft nicht als Märzheft, sondern mit verfrühtem Erscheinungsdatum als Aprilheft herauszubringen, damit Thomas Manns Rede nicht bekannt wird, bevor sie gehalten ist. Der Verlag soll gebeten werden, Sonderdrucke der Rede herzustellen, zur Verteilung an die zur Ausstellungseröffnung Geladenen.

Auf den Wunsch, unsere Abteilung möge mit der Abteilung für Musik zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen, um die bei der Feier vorzutragenden Musikstücke festzustellen, regt Amersdorffer an, hierüber in der bevorstehenden Sitzung der Gesamtakademie zu beraten.

3. Loerke erstattet den folgenden Bericht des Ausschusses für Werkhilfen 1930/31:

Der Werkhilfenausschuss der Abteilung für Dichtung wurde auf Anregung der Mitglieder Thomas Mann und Alfred Döblin am 13. Oktober 1930, dem ersten Tage der vorjährigen Hauptversammlung, gegründet. Die Werkhilfen waren nach den damals aufgestellten Richtlinien als eine zeitweilige Ablösung des Preises der Abteilung gedacht und schlossen demnach die Berücksichtigung von Anfängern und schwachen unwesentlichen

Talenten

Talenten aus. Sie sollten keine Armenunterstützung und keine Altershilfe sein, sie sollten nicht der Person, sondern dem werdenden Werke gelten. An dem Genuss der Werkhilfen sollten Mitglieder und Nichtmitglieder teilnehmen können. Jedem Mitgliede der Abteilung stand selbstverständlich das Recht zu, Vorschläge einzureichen. Es wurde beschlossen, mit der Verteilung der Werkhilfen einen aus drei auswärtigen und zwei Berliner Mitgliedern bestehenden Ausschuss zu betrauen. Der Ausschuss hatte die Auswahl unter den eingegangenen Vorschlägen zu treffen und im Rahmen der verfügbaren Mittel ~~die~~ Höhe der zu vergebenden Beträge zu bestimmen. Tätigkeitsbericht und Neuwahl des Ausschusses sollten auf der nächsten Hauptversammlung erfolgen.

In den ersten Ausschuss wurden gewählt: Thomas Mann, Wilhelm Schäfer, Erwin Guido Kolbenheyer, Döblin, Loerke. Nach dem Ausscheiden Schäfers und Kolbenheyers aus der Akademie wurde der Ausschuss auf der ausserordentlichen Hauptversammlung am 27. Januar 1931 durch Zuzahl Homberts und Pontens ergänzt. Da damals 4 Mitglieder des Ausschusses in Berlin anwesend waren, und gutachtliche Äusserungen des fünften Mitgliedes vorlagen, trat der Ausschuss am folgenden Tage in der Akademie zusammen, um über die Vergebung der zunächst zur Verfügung stehenden 10 000 RM zu beschliessen. Einem Mitgliede der Abteilung wurden 1000 RM zugesprochen. Weiter wurden bedacht: Annette Kolb mit 1 000 RM, Otto zur

Linde

Linde mit 1 500 RM, Else Lasker-Schüler mit 1 000 RM, Felix Braun mit 1 000 RM, Axel Lübke mit 1 000 RM, Armin T. Wegner mit 1 000 RM. Bei diesen sechs Autoren handelte es sich um bekannte oder doch schon erprobte Persönlichkeiten unseres literarischen Lebens, sie waren zudem alle von mehreren Mitgliedern der Abteilung dem Werkhilfenausschuss empfohlen. Daher fand in der Sitzung des Ausschusses eine Aussprache nur über die Höhe der Beträge statt, die ihnen zugeteilt werden sollten. Bei Otto zur Linde wurde berücksichtigt, dass er für die Entwicklung unseres Schrifttums eine geschichtliche Bedeutung hat und dass er seit längerem durch ein schweres Augenleiden in seiner Arbeitsfähigkeit stark beeinträchtigt ist. Bei Felix Braun wurde als besonders begrüssenswert hervorgehoben, dass er sich durch eine Lehrtätigkeit an der Universität Palermo selbst zu helfen suchte, sodass ihm der von der Akademie gewährte mässige Zuschuss voraussichtlich zu einer wirksamen Hilfe werden würde. Die Mitglieder des Ausschusses vereinbarten, auch fernerhin Dichter, die eine bürgerliche Berufstätigkeit ausüben, von der Gewährung der Werkhilfen nicht grundsätzlich auszuschliessen, damit ihr Opfer an Zeit und Kraft für ausser-schriftstellerische Arbeit in Notfällen nicht die Strafe des Uebergangens nach sich ziehe. Neben den bereits genannten Autoren wurde noch eine Reihe bisher wenig bekannter Schriftsteller durch Werkhilfen gefördert. Der Ausschuss stützte sich

- 8 -

sich bei seinen Entscheidungen auf genaue Auskünfte einzelner Mitglieder, welche die Arbeiten der von ihnen empfohlenen jungen Schriftsteller beobachtet und in günstigem Sinne begutachtet hatten. Thomas Mann hatte auf Wilhelm Kiefer hingewiesen, Ponten auf Hans Leifholm und Friedrich Riessner. Döblin und Loerke benannten Herbert Schlüter auf Grund eines handschriftlichen Romans, der nach ihrem Urteil Schlüters gedrucktes Erstlingswerk weit überragte, aber keinen Verleger fand. Kiefer, Riessner und Schlüter erhielten je 500 RM, Leifholm 1000 RM.

Die Vereinbarung weiterer Werkhilfen wurde schriftlich vorgenommen. Auf Antrag Heinrich Manns, dem Thomas Mann, Mombert und Loerke sich anschlossen, erhielt Rudolf von Delius 500 RM aus den Ersparnissen, die im vorigen Haushaltsjahr gemacht worden waren.

Durch Rundschreiben an die Mitglieder der Abteilung wurde für den Werkhilfenausschuss, da dieser nach dem Beschluss der Hauptversammlung erst im Oktober 1931 neu zu wählen war, die Ermächtigung erbeten, von den für Werkhilfen bestimmten Haushaltsmitteln für das bis zum 31. März 1932 laufende Geschäftsjahr noch ein Drittel, also 3333,1/3 Mark verwenden zu dürfen. Die Abteilung erteilte diese Ermächtigung. Ein Vakuum bis zur Neuwahl des Ausschusses konnte somit vermieden werden. Die finanzielle Lage Deutschlands hatte sich inzwischen so ausserordentlich verschlechtert,

dass

dass die Anträge auf Gewährung von Werkhilfen sich überaus häuften und dass der Ausschuss, wollte er nicht formalistisch und blind gegen die ungeheure Not in fast dem gesamten Schrifttum bei den ursprünglichen Richtlinien verharren, sich entschliessen musste, nach Feststellung der Bedürftigkeit und Würdigkeit rasche Entscheidungen zu fällen, ohne die Einreichung von Entwürfen werdender Werke einzufordern und abzuwarten. Zunächst war wieder ein Mitglied zu berücksichtigen, das durch Krankheit in erhebliche Wirtschaftsschwierigkeiten geraten war, es erhielt zur Begleichung seiner Schulden einen Beitrag von 500 RM. Ferner fand ein Antrag Franz Dülbergs über den Werkhilfenausschuss hinaus viele Befürworter in der Abteilung, diesem Autor sind ebenfalls 500 RM überwiesen worden. Für den jungen, hochbegabten, seiner universal gerichteten Gedankenarbeit bis zur Selbstverleugnung hingeebenen Adrien Turel traten zunächst Döblin und Loerke ein; ihm wurde eine Beihilfe von 300 RM gewährt. Für John Henry Mackay, dessen Lage aus den Aufrufen der in seinem Namen gegründeten Gesellschaft bekannt ist, glaubte die Mehrheit des Ausschusses über die notgedrungenen zur Norm gewordenen niedrigen Satze ihrer Bewilligungen hinausgehen zu sollen. Mackay wurden 1000 RM zugesprochen. Der als Lyriker einst angeschene, nun vergessene, alte und kranke Franz Ewers erhielt auf Verwendung der beiden Vorsitzenden der Abteilung und Beschluss des Ausschusses

scs

blasse Schrift

ses 500 R M . Heinrich Mann gab einen Hilferuf Karl Federne weiter unter Hinweis auf die schriftstellerischen Verdienste Federns. Federne empfing 500 R M . Nach dieser Zuwendung verblieb nur noch ein Rest von 33 $\frac{1}{3}$ R M , sodass die weiteren zahlreichen Anträge dem von der gegenwärtigen Hauptversammlung zu wählenden neuen Ausschuss übergeben werden müssen.

Döblin ergänzt den Bericht dahin, dass die Berliner Mitglieder den Wunsch geäußert hätten, die Mittel für Werkhilfen zu erhöhen, indem sie auf jede Honorierung ihres Mitwirkens bei Veranstaltungen der Abteilung verzichten. Die Anregung wird lebhaft begrüßt und von der Hauptversammlung angenommen.

von Molo tritt nachdrücklich dafür ein, die Abteilung möge eine Denkschrift an das Ministerium richten, in der auf den Umfang der Not im Schrifttum von neuem aufmerksam gemacht wird. Wir dürften nicht müde werden, die Bereitstellung weiterer Mittel zur Hilfeleistung zu fordern. Es wird beschlossen, der Anregung von Molo Folge zu geben.

Darauf wird der neue erweiterte Werkhilfen-Ausschuss gewählt. Er besteht aus den Mitgliedern von Scholz, Schickele, Frau Huch, Heinrich Mann, Döblin, von Molo, Loerke. Ihm soll die Befugnis zustehen, von unseren Haushaltsmitteln soviel, wie irgend erübrigt werden kann, für

Werkhilfen

Werkhilfen aufzuwenden.

Wilhelm von Scholz hat den Berliner Mitgliedern den Antrag vorgelegt, einen Empfang beim Reichspräsidenten gelegentlich der Hauptversammlung nachzusuchen. Dieser Antrag konnten sich die Berliner Mitglieder nicht anschliessen. Doch wird von Heinrich Mann angeregt: das Kultusministerium soll gebeten werden, bei Staatssekretär Meissner zu sondieren, ob wir den Herrn Reichspräsidenten mit Aussicht auf Erfolg um weitere Mittel für Werkhilfen bitten könnten. Nur wenn die Auskunft günstig laute, habe die Audienz einen Zweck.

b) Loerke verliest den Teil des Berichts der Sitzung vom 18. Juni d. Js., in dem die Ergebnisse seiner Prüfung der Lehrmittel für den deutschen Unterricht niedergelegt sind. Als den grössten Uebelstand empfindet er die populären Literaturgeschichten. Diese sind in den Schulen zwar nicht eingeführt, doch stammen sie insgesamt von praktischen Schulmännern und werden von Schulmännern wahrscheinlich benutzt. Die Abteilung ist sich im Klaren darüber, dass die Abfassung einer wirklich objektiven Literaturgeschichte unmöglich ist, wenigstens soweit die jüngste Vergangenheit und lebendige Gegenwart zu behandeln ist. Thomas Mann schlägt vor, die Literaturgeschichten von Wiegler und Eloesser zu empfehlen, von Molo benennt auch das Buch von Werner Mahholz. Genaue Richtlinien für unsere Mitwirkung bei der Beurteilung

blackschrift

teilung neuer Schulbücher werden in der Aussprache über diesen Gegenstand nicht gefunden. Döblin empfiehlt darauf zu achten, dass unter Anerkennung der verschiedenen Kulturkreise repräsentative und saubere Leistungen aus jedem Kulturkreise in die Schulbücher aufgenommen werden; die Weltanschauungen sollten nicht amalgamiert werden, das Radikale und Polemische dennoch fortbleiben. Die Abteilung erklärt sich hiermit einverstanden.

c) Es wird beschlossen: das Komitee für den Schutz der Geistesfreiheit besteht weiter als vorbereitender Ausschuss für den Senat, der zu entscheiden hat.

d) Mombert wird einstimmig als Delegierter der Abteilung für Dichtung im Kuratorium des Frankfurter Goethe-Preises 1932 gewählt.

e) Heinrich Mann macht Ausführungen über die in Paris gegründete Internationale Autoren-Conföderation. Jhr gehören für Deutschland an der Schutzverband Deutscher Schriftsteller und er selbst als Vertreter der Akademie. Heute wäre zu entscheiden, ob wir korporativ der Conföderation beitreten oder nicht. Es stehe dahin, ob die Akademie das Recht oder die Pflicht zum Beitritt habe.

Fulda äussert Bedenken grundsätzlicher Art. Die Conföderation sei eine Vereinigung von Berufsverbänden, die Akademie aber sei kein Berufsverband. Wir hätten um so weniger Grund beizutreten, als auch die Gründerländer ihre

Akademien

Akademien der Conföderation nicht angeschlossen hätten.

von Scholz zweifelt, ob der Beitritt einer Abteilung der Akademie möglich sei, wenn die Gesamtakademie nicht beiträte.

Nach ausführlicher Erörterung der formalen Fragen wird Heinrich Mann gebeten, sich bei der Conföderation zu erkundigen, ob es ihr erwünscht sei, dass er an ihren Beratungen als Beobachter im Auftrage der Akademie teilnehme.

Um 1/4 Uhr tritt die Mittagspause ein.

Fortsetzung der Sitzung 4 Uhr nachmittags.

4. a) Auf Beschluss der Abteilung sind Berichte der Gesandtschaften in Prag und Warschau über tschechische und polnische Staatshilfen für Schriftsteller erbeten worden. Diese liegen vor.

Der Herr Präsident der tschechischen Republik erteilt auf Antrag des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur sowie des Finanzministeriums an Schriftsteller und Künstler Gnadenpensionen auf Lebenszeit und zwar in einer Höhe von 100 bis 1000 tschechischen Kronen monatlich. Ferner vergibt das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur aus eigenen Mitteln Ehrensolde an Schriftsteller. Diese werden aus formalen Gründen nur auf ein Jahr gewährt, jedoch ohne besonderes Ersuchen der Beteiligten

ligten laufend verlängert, sodass praktisch auch diese Solde lebenslänglich gezahlt werden. Das Ministerium unterscheidet drei Gruppen solcher Ehrensolde, zu 3000 Kronen, 6000 Kronen und 12 000 Kronen jährlich. Die Zahl der Ehrensolde und Gnadenpensionen wird nach dem Stande des Budgets festgesetzt. Die beim Ministerium für Schulwesen und Volkskultur zur Verfügung stehende Gesamtsumme beträgt 400000 Kronen.

Die polnischen Regierungsstellen gewähren in ganz besonderen Fällen Ehrensolde an Schriftsteller und Künstler. So hat der polnische Staatspräsident dem verstorbenen Dichter Przybyszewski sowie der Witwe des Romanschriftstellers Zeromski eine monatliche Ehrenzuweisung von etwa 300 - 400 Zloty und freie Wohnung im ehemaligen Königsschloss, in dem jetzt der Staatspräsident residiert, gewährt. In verschiedenen polnischen Städten bestehen alljährlich zu zahlende Preise für Kunst und Wissenschaft, die je zwischen 5000 und 15 000 Zloty betragen. Ferner macht der Unterrichtsminister verdienten Jubilaren der Kunst und Wissenschaft aus seinem Dispositionsfonds in meistens diskreter Form ein Festgeschenk, das neuerdings meistens aus einer Geldsumme besteht.

Im Anschluss an diese Mitteilungen wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Mitglieder der polnischen und italienischen Akademie besoldet werden.

b)

blasse Schrift

b) Döblin kommt auf die Niederschrift zurück, die er im vorigen Jahre zu seinem die Pensionsberechtigung alter und kranker Akademiemitglieder sowie ihrer nächsten Angehörigen betreffenden Antrag gemacht hat. Auf den Antrag ist vom Ministerium nichts erfolgt. Bei der letzten Sitzung der Statutenreformkommission hat Döblin seine Forderung nochmals begründet, ohne dass sie in der neuen Satzung berücksichtigt worden wäre. Döblin erklärt es als unwürdig, wenn in einem Kulturstaate die bedürftigen alten und kranken Mitglieder der staatlichen Akademie dem Elend preisgegeben würden und wenn die Witwen verstorbener Akademiemitglieder hungern müssten. Für unsere Abteilung sei dieser Zustand noch schwerer tragbar als für die anderen Abteilungen, weil wir, an die Sprache gebunden, in unserer Wirkung hauptsächlich auf Deutschland beschränkt seien.

Fulda wünscht, Döblin möge seine Stimme weiter erheben, aber nicht als Einzelperson, sondern für die ganze Abteilung. Zu erwägen wäre nur, ob es sich empfehle, den Antrag jetzt zu wiederholen; unter den gegenwärtigen Finanzzuständen sei die Ablehnung gewiss.

von Molo ist dafür, trotzdem nicht zu schweigen, Dem Staate gehe es schlecht, uns gehe es schlechter. Sei die Abweisung auch sicher, so sollten wir wenigstens wollen, abgewiesen und vertröstet zu werden.

Auch Halbe meint, wir hätten uns nicht für eine neue Aktion zu entscheiden, sondern blieben lediglich bei der

Pflicht,

Pflicht, eine begonnene alte nicht im Stiche zu lassen.

Heinrich Mann und Döblin erklären erneut die prinzipielle Anerkennung der Gerechtigkeit unserer Forderung als das im Augenblick Wichtigste.

von Molo fügt hinzu: da wir nach 30jähriger Schutzfrist enteignet würden, müssten wir eine Entschädigung verlangen.

Döblin und von Molo werden als Senatsmitglieder beauftragt, für die Abteilung die Angelegenheit der Pensionsberechtigung weiterzuverfolgen.

5. Die Aussprache über die Zuwahl neuer Mitglieder ergibt volle Uebereinstimmung darüber, dass eine solche Zuwahl dringend erwünscht sei. Auch darüber, dass einstweilen nur etwa fünf von den noch freien 15 Sitzen besetzt werden sollten, kommt es zu einer debattellosen Verständigung. Als Zeit für die Wahlen ist in der Satzung der Monat Januar bestimmt. Darum wird zu klären versucht, welche Autoren nach dem Urteil der Hauptversammlung als Kandidaten für die Zuwahl zunächst in Betracht kommen. Es wird festgestellt, dass einige Namen auf sich eine grosse Mehrheit vereinigen würden, doch wird eine Probeabstimmung nicht zugelassen, vielmehr im Interesse der freien Meinungsbildung der nicht anwesenden Mitglieder Verschwiegenheit über die Namen und Aussichten der Vorgeslagenen beschlossen. Ferner wird beschlossen, eine Eingabe an den Herrn Minister zu richten, worin dieser gebeten werden soll, damit einverstanden zu sein, dass die Hauptversammlungen

sammlungen der Abteilung für Dichtung statt wie bisher im Oktober künftig jeweils im Monat Januar stattfinden. Diese Neuordnung müsste mit dem Januar 1932 in Kraft treten, damit den wahlberechtigten Mitgliedern die Möglichkeit, anwesend zu sein, gegeben würde.

6. Zu seinem Antrag, junge Autoren vor dem Schriftstellerberuf zu warnen, führt Heinrich Mann aus, der Antrag sei durch die wirtschaftliche Entwicklung ernster geworden, als er ursprünglich gemeint gewesen sei. Für die meisten literarischen Werke sei kein Absatz, kein Bedarf, kein Geld da. Er empfehle, eine Darlegung dieser Zustände aufzusetzen und als Formular den Antworten auf Anfragen an die Mitglieder und an die Abteilung beizugeben. Fulda und andere Mitglieder treten für einen Hinweis auf Goethes Aufsatz: "Für junge Dichter" aus dem Jahre 1832 in dem Formulare ein. Die Abfassung des Schriftsatzes wird an den Senat verwiesen.

7. Eine rege Erörterung der mit der Entwicklung des Tonfilms zusammenhängenden Fragen klärt das oft besprochene Thema insofern, als nur die Urdichter, nicht aber die Verfasser des Drehbuchs für die anzustrebende Honorierung durch Tantiemen statt durch Pauschalabfindung in Betracht kommen sollen. Wir müssten die in Frankreich und Amerika durchgeführte Regelung der Bezahlung auch bei uns erreichen. Fulda wird gebeten, einen für die zuständigen Stellen bestimmten Antrag dem Senat vorzulegen.

Was

Was den Rundfunk betrifft, so soll der Senat dafür sorgen, dass die Akademie im Falle der Uebernahme des Rundfunks durch die Reichspost als Programm-Beratungsstelle eingeschaltet werde.

Heinrich Mann macht erneut darauf aufmerksam, dass die Schallplattenindustrie auch dichterische Vorträge verbreite und verwerte. Wir sollten mit der Gesellschaft für Senderecht in Verbindung treten, um eine entgeltlose Ausbeutung unserer auf Schallplatten gesendeten Arbeiten zu verhindern. Fulda erklärt sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

8. Zum Schlusse werden die Briefe Pontens zur Kenntnis genommen. Pontens Eintreten für eine möglichst entgegenkommende Berücksichtigung der Minderheiten in der Abteilung findet Billigung. Dagegen wird die Weiterbeschäftigung mit dem von Wilhelm Schäfer immer wieder eingebrachten Plane einer deutschen Akademie als rein formalistisch allgemein abgelehnt. Wichtig sei, dass wir die deutsche Akademie praktisch und wirklich bereits hätten; uns bliebe nur die Aufgabe, den weiteren Ausbau der Abteilung in diesem Sinne zu betreiben, die nominelle Erweiterung könne sich nur auf dem Wege der Reichsreform ergeben. Thomas Mann schliesst sich Ponten an, wenn dieser den einseitigen Charakter in der Zusammensetzung der Abteilung empfindet, doch werde schon die nächste Zuwahl hieran voraussichtlich viel ändern.

Schluss der Sitzung: 6 1/2 Uhr

gez. Heinrich Mann. gez. Ludwig Fulda. gez. Oskar Loerke

53

Brln.-Charlottenburg,
d.5.10.31

6. OKT. 1931

An das Büro
d. Akademie der Künste

Berlin W.8.

Hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit, daß
ich meine Wohnung gewechselt habe, und bitte,
meine neue Anschrift zur gef. Kenntnis nehmen
zu wollen. Sie lautet:

PROF. P. JUON
Berlin-Charlottenburg
Leonhardtstr. 5

(Telefon habe ich leider nicht)

Ferner bitte ich, von jetzt ab meine Gehalts-
überweisungen an die

Depositen-Kasse T2

der Deutschen Bank u. Diskonto-Gesellschaft
(Brln.-Charlottenburg, Stuttgarter Platz)

richten zu wollen.

Mit bestem Dank im voraus zeichne in
vorzüglicher Hochachtung

Paul Juon

Schriftl

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des
Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin, den 24. September 1931
Beginn der Sitzung: 17 Uhr 05

unter dem Vorsitz des Herrn

Prof. Dr. Georg Schumann

die Herren:

Amerdorffer

Moser

von Reznicek

von Schillings

Schumann

Tietjen

1. Professor Schumann begrüßt Herrn General-
intendant Tietjen als Mitglied des Senats, dieser
antwortet.

2. Beratung des Textes einer Kundgebung
der Akademie und der Berufsverbände über die Not-
verordnung und die Orchester und Opern.

Schumann verliest den Antrag des RdO;
Tietjen macht Angaben über die geplanten Ausfüh-
rungsbestimmungen des Ministeriums.

3. Erlass betr. Kaminski wird von Herrn
Amerdorffer nebst Antwort vorgelesen.

Die Sitzung wird um 18 Uhr unterbrochen
(Gremium) und um 19⁴⁵ Uhr wieder eröffnet. Moser
berichtet über den drohenden Abbau der Schulausik-
reform. Der Senat beschliesst eine Eingabe an den
Herrn Minister.

Schluss der Sitzung: 19⁵⁵ Uhr

gez. Georg Schumann.

gez. Moser.

J.Nr. 921

Berlin W 8, den 4. September 1931

Sehr geehrter Herr Generalintendant !
bezw. " " " Intendant !

Nachdem der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung Sie in den Senat der Akademie der Künste berufen hat,
übersende ich Ihnen anbei ergebenst die neue Satzung ~~der Akademie~~
~~der Künste~~. Wegen Ihrer Einführung in den Senat werde ich Ihnen
nach Beendigung der akademischen Ferien weitere Nachricht zugehen
lassen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

i. M. gez. M. Liebermann

Handwritten signature

an den General-Intendanten der Preuss. Staatstheater
Herrn Heinz Tietjen, ~~Bln-Wilmersdorf~~, Konstanzer-Str.-62-
Berlin W 56, Oberwallstr. 22

an den Intendanten der Staatl. Schauspiele
Herrn Ernst Legal, ~~Berlin-Wilmersdorf~~, Charlottenburg-4, Giesebrechtstr.-15-
Berlin W 56, Oberwallstr. 22

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkabildung

U IV Mr. 12431

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

56
Berlin W 8 den 1. September 1931.

Unter den Linden 4

Fernsprecher: Zentrum 11340-11343

Postfach

Preussische Akademie der Künste

1. 1. 1931

Sehr verehrter Herr Mann!

In der Annahme Ihres Einverständnisses berufe ich Sie
hiermit zum Senator der Preussischen Akademie der Künste zu
Berlin für die Zeit bis zum 30. September 1932.

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Berufung
Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie
ersucht, Ihnen die Senatorenvergütung mit Wirkung vom 1.
Oktober 1931 durch die Akademiekasse zahlen zu lassen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

gez. Grimme.

An den Schriftsteller Herrn Heinrich Mann in Berlin-Wilmers-
dorf, Uhlandstraße 126.

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Annahme Ihres Einverständnisses berufe ich Sie
hiermit zum Senator der Preussischen Akademie der Künste zu
Berlin für die Zeit bis zum 30. September 1932.

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Berufung
Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie

An
den Herrn Präsidenten und den Senat
der Preussischen Akademie der Künste
in

Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

ersucht

ersucht, Ihnen die Senatorenvergütung mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 durch die Akademiekasse zahlen zu lassen.

Mit den besten Empfehlungen.

Ihr ergebener

gez. Grimme.

An den Schriftsteller, Herrn Professor Dr. h. c. Thomas Mann
in München, Poschingerstraße 1.

In der Annahme Ihres Einverständnisses berufe ich Sie für die Zeit bis zum 30. September 1932 zum Senator der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin und beauftrage Sie zugleich im Benehmen mit der Kommission für die Reform der Akademie, das Amt des Vorsitzenden in der Abteilung für die bildenden Künste zu übernehmen.

Dem Senat der Akademie habe ich hiervon Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht, Ihnen mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 eine Senatorenvergütung zahlen zu lassen.

gez. Grimme.

An Herrn Professor Philipp Franck in Berlin - Wannsee, Hohenzollernstraße 7.

In § 12 der neuen Satzung der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin ist die Berufung des Generalintendanten der Staatstheater in den Senat der Akademie vorgesehen. Ihre Ernennung zum Mitglied des Senats kann zunächst aber noch nicht erfolgen, da eine Etatsstelle z. Zt. nicht frei ist. Ich lege

indessen

57
indessen Wert darauf, daß Sie Ihre Tätigkeit im Senat schon jetzt aufnehmen und beauftrage Sie daher mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Senators in der Senatsabteilung für Musik.

Dem Senat der Akademie habe ich von diesem Auftrage Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht, Sie in den Senat der Akademie einzuführen.

gez. Grimme.

An den General-Intendanten der Preussischen Staatstheater, Herrn Heinz Tietjen in Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße 62.

In § 12 der neuen Satzung der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin ist die Berufung des Leiters der Staatlichen Schauspiele in den Senat der Akademie vorgesehen. Ihre Ernennung zum Mitglied des Senats kann zunächst aber noch nicht erfolgen, da eine Etatsstelle z. Zt. nicht frei ist. Ich lege indessen Wert darauf, daß Sie Ihre Tätigkeit im Senat schon jetzt aufnehmen und beauftrage Sie daher mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Senators in der Senatsabteilung für Dichtung.

Dem Senat der Akademie habe ich von diesem Auftrage Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht, Sie in den Senat der Akademie einzuführen.

gez. Grimme.

An den Intendanten der Staatlichen Schauspiele, Herrn Ernst Legal in Berlin W. 15, Charlottenburg, Giesebrechtstraße 15.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung. Den Schriftstellern Heinrich Mann und Professor Dr. h. c.

Thomas

Thomas Mann ist eine Senatorenvergütung aus den durch Nichtbesetzung von zwei Planstellen für Meisterateliervorsteher verfügbaren Beträgen zu zahlen. Für Professor Franck habe ich aus Verfügungsmitteln einen Betrag von 810 RM bereitgestellt und veranlaßt, daß die für das laufende Rechnungsjahr 1931 benötigte Summe von 405 RM der dortigen Akademiekasse überwiesen wird.

Abschrift der Ausgabeanweisung liegt bei.

Ich ersuche ergebenst, die Einführung der Herren Heinrich Mann, Thomas Mann, Franck, Tietjen und Legal in den Senat der Akademie herbeizuführen.

Grimme

Der Preussische Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abschrift zu U IV 12431

U IV Nr. 12431

Berlin, den 1. September 1931

Zahlungsstelle:

Kasse in

Rechnungsjahr 1931

Berechnungsstelle: Kap. 168 Tit. 70 A als Mehrausgabe

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Preussische Akademie der Künste Stand: Berlin W.8. Wohnort: Pariser Platz 4.
2.	Betrag	405 RM - Rpf. buchstäblich "Vierhundertfünf Reichsmark".

Buchhalterei

Haupttagebuch Nr.

Rechnungsbuch Nr.

Buchh. Tagebuch Nr.

Handbuch Seite Nr.

An die
Hauptkasse der Pr.
Bau- und Finanz-
direktion
- u. - an die in Berlin
Kasse Nr.

Betrag erhalten.

, den 1931

Nr. 104. Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben.

Dr. Johannsen Buchdruckerei (Johs. Jöbelen), Schleswig.

Der General-Intendant
der Preussischen Staatstheater.

Berlin W 56, den 12. September 1931.
Oberwallstr. 22.

Nr.

Bei Beantwortung wird um Angabe der
Geschäftsnummer gebeten.

Akademie der Künste

12. SEP 1931

Prof. Dr. L. Liebermann

Hochverehrter Herr Präsident!

Ich habe von der ehrenvollen Berufung in den Senat
der Akademie der Künste dankbarst Kenntnis genommen und
bestätige den Empfang der gütigst übersandten Satzungen.
Indem ich Ihren weiteren Nachrichten mit Interesse ent-
gegensehe, zeichne ich

mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Vier

1. Folie in der Sitzung der Kunst, Abteilung
für Kunst am 11. September 1931
eingetragen.

1. Folie. Berlin, den 1. Oktober 1931
Dr. Friedrich
V. H.

An
den Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste
Herrn Professor Max Liebermann

Hier.

Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	
3. Gegenstand und Rechtsgrund der Einnahme, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Einmalige Beihilfe für Aufgaben der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin auf dem Gebiete der bildenden Kunst.
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: gez. Sandeck, Amtsrat.

Der Betrag in Spalte 2 ist einzuziehen und, wie angegeben, zu verrechnen.
im Rechnungswesen mit der Kasse
Der Betrag in Spalte 2 ist durch der Akademie der Künste zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.
Im Auftrage
gez. Kellner.

*43. 11. 1931
H. v. S. 11. 1931*

Berlin W 8, den 30. September 1931
Pariser Platz 4

An sämtliche Senatoren (Abtlg. f.d. bild. Künste)

Bisher bezogen die Senatoren der Akademie der Künste eine Vergütung, die seit April d. Js. zur Hälfte als Dienst- aufwandsentschädigung gezahlt wurde. Nach § 8 der Satzung vom 11. August d. Js. erhalten die Senatoren für ihre Auslagen eine jährliche Aufwandsentschädigung. Diese ist jedoch entgegen der bisherigen Bestimmung in unserem Haushaltsplan nicht mehr vier- teljährlich im voraus, sondern voraussichtlich monatlich nach- träglich zu zahlen. Eine Entscheidung über die Zahlungsweise ist vom Herrn Minister demnächst zu erwarten. Zum 1. Oktober d. Js. erfolgt ^{jedenfalls} daher die Ueberweisung einer ^{monatlichen} ~~Senatorenvergütung~~ Vergütung nicht.

Der Präsident

i. m. yg. M. Liebermann

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst	Musik	Dichtkunst	bild.Kunst	Musik	Dichtkunst

Metzmann ✓	Bausmann ✓	Fulda ✓
Engel ✓	Adon ✓	Loerke ✓
Gessner ✓	Rehn ✓	Molo ✓
Kerzmann ✓	Reznicek ✓	Stucken ✓
Hofert ✓	Schillings ✓	
Hoffmann ✓	Schönberg ✓	
Hübner ✓	Schreker ✓	
Jansen ✓	Schumann ✓	
Kampf ✓		
Klimsch ✓		
Kollwitz ✓		
Kraus ✓		
Lederer ✓		
Liebermann ✓		
Menzel ✓		
Paul ✓		
Plannschmidt ✓		
Rehlig ✓		
Rehlig ✓		
Starck ✓		
Frank		

Behrens	Graener	Döblin
Blunck	Hindemith	Frank
Brauning	Kaup	Huch
Breslauer	Leubert	Kaiser
Cauer	Trapp	Kellermann
Eichhorst	Tieszen	Mann, Heinrich
Gerstel		
Hagemeister		
Hertlein		
Hosaeus		
Jaekel		
Janensch		
Kolbe		
Kruse		
Lechter		
Meid		
Orlik		
Pechstein		
Plontke		
Purmann		
Schultze-Naumburg		
Schuster-Woldan		
Seeck		
Seeling		
Steinmetz		
Straumer		
Tessenow		
Vogel, August		
Vogel, Hugo		
Weiss		

Senatoren

Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer
Haslinde	Haslinde	Haslinde
Dr. P. Hübner	Kaminski	Petersen
Moser	Mann, Heinrich	
Seiffert	Mann, Thomas	
Maetzoldt		

15.2.1931

43



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8 , den 30. September
Pariser Platz 4 1931

Bisher bezogen die Senatoren der Akademie der Künste eine Vergütung, die seit April d. Js. zur Hälfte als Dienstaufwandsentschädigung gezahlt wurde. Nach § 8 der Satzung vom 11. August d. Js. erhalten die Senatoren für ihre Auslagen eine jährliche Aufwandsentschädigung. Diese ist jedoch entgegen der bisherigen Bestimmung in unserem Haushaltsplan nicht mehr vierteljährlich im voraus, sondern voraussichtlich monatlich nachträglich zu zahlen. Eine Entscheidung über die Zahlungsweise ist vom Herrn Minister demnächst zu erwarten, Zum 1. Oktober d. Js. erfolgt jedenfalls die Ueberweisung der Aufwandsentschädigung nicht.

Der Präsident

M. Huberman

Berlin W.35., d. 28. September 1933.
Steglitzerstr. 53.

An die Akademie der Künste, Berlin W.8.

Wegen einer längeren Reise ins Ausland
bitte mich für die nächsten Sitzungen ent-
schuldigen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

H. Jansen

J.Nr. 983

Berlin W 8, den 24. Sept. 1931

Betr.: Auszahlung der Aufwandsent-
schädigungen für die Senatoren
und den Präsidenten der Akademie

Handwritten signature/initials

Nach dem Vermerk zu Tit. 5 des Haushalts
der Akademie (Kap. 167 Tit. 70) sind die dort für
den Präsidenten und die Senatoren ausgeworfenen
Vergütungen vierteljährlich im voraus gezahlt
worden. Nach § 8 der am 11. August d. Js. in
Kraft getretenen Satzung der Akademie erhalten die
Senatoren künftig für ihre Auslagen eine jährliche
Aufwandsentschädigung. Ich bitte zu entscheiden, zu
welchem Zahlungstermin die Entschädigungen künf-
tig zu überweisen sind. Auch für die Auszahlung
der Entschädigung für den Präsidenten erbitte
ich eine Entscheidung. Ich nehme an, dass eine
Kürzung der Aufwandsentschädigung für dieses Rech-
nungsjahr nicht in Frage kommt. Der in dem Erlass
vom 9. Juli d. Js. - U IV Nr. 1455 angegebene Kür-
zungsbetrag von 10 % gilt m. E. erst für den Haus-
haltsplan für 1932.

~~Jedenfalls ist auch~~ in der dem Erlass vom
8. d. Mts. - U IV Nr. 1894 - beigegebenen Ueber-

sicht

Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

57

Pariser Platz 4

Berlin W. 8.

Akademie der Künste

An die



POST
Postkarte
ZEITUNGEN, PAKETE

HERMANN JANSEN
ord. Professor, Dr. Ing.
BERLIN W 30, STEGLITZER STR. 53.
FERNRUUF: B 2. LÖTZOW 4007

sicht eine Einsparung ^{ist} bei der bisher zum Teil als ~~Senatoren~~ Vergütung zum Teil als Aufwandsentschädigung gezahlten Senatoren- und Präsidenten-Remuneration nicht vorgesehen.

Der Präsident

Im Auftrage



Handwritten notes:
Hauptamt des Senats
am 19. 9. 31

, den 19. September 1931

Sehr geehrter Herr Generalintendant,

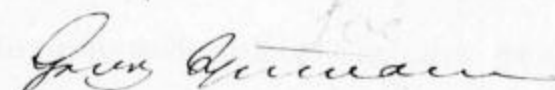
Ihre Einführung in den Senat soll bei der am Donnerstag, den 24. September d. Js. nachmittags 5 Uhr stattfindenden Sitzung des Senats, Abteilung für Musik erfolgen. Ich hoffe Sie in der Sitzung begrüßen zu können.

Eine Tagesordnung füge ich zur gefälligen Kenntnisnahme bei.

In ausgezeichnetester Hochachtung

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende



P.S. Ausserordentlich dankbar wäre ich, wenn Sie mich erdichten könnten, Stücken mitzubringen, denn es für den Fall seiner Nichtwiederwahl die Senatorenvergütung von bis 1. Oktober 1932 aus dortigen Fonds ersetzt erhalten würde es ganz Stücken so schlecht, dass man bei neuen nachkommen Zuschüssen seinen Ausgaben nach befürchten muss.

Herrn

Generalintendanten Heinz Tietjen

Berlin W 56

Oberwallstr. 22

14. September
1931

J. Nr. 244

Uebergangsbestimmungen
zum neuen Statut

Sehr verehrter Herr Ministerialrat,

Sie hatten die Güte, sich in unserer Unterredung
am 10. d. Mts. bereitzuerklären, unseren Antrag an den
Herrn Minister, betreffend die Wahlen zum neuen Senat,
entgegenzunehmen und sich um rasche Entscheidung zu be-
mühen. Wie verabredet übersende ich den Antrag durch
Boten und sage Ihnen nochmals meinen verbindlichsten
Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung
vollkommen ergeben

P.S. Ausserordentlich dankbar wäre ich, wenn Sie mich ermäch-
tigen könnten, Stücken mitzuteilen, dass er für den Fall
seiner Nichtwiederwahl die Senatorenremuneration bis 1. Okto-
ber 1932 aus dortigen Fonds ersetzt erhalten würde: es geht
Stücken so schlecht, dass man bei neuen schlimmen Nachrich-
ten seinen Zusammenbruch befürchten muss.

D.O.

Senat, Abteilung für Dichtung
Der Vorsitzende

57
Berlin W 8

L.F.

J.Nr. 941.

J. Nr. 944

Betr.: Uebergangsbestimmungen
zum neuen Statut

Hochverehrter Herr Präsident

den 14. September 1931

Ueberreicht

Der Präsident

Im Auftrage

Die Abteilung für Dichtung bittet
Euer Hochwohlgeboren ergebenst, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in dieser Abteilung damit einverstanden zu sein, dass die Wahlen zum neuen Senat bereits am 8. Oktober d. Js. vorgenommen werden. An diesem Tage hält die Abteilung ihre Hauptversammlung ab, und wir würden es ausserordentlich begrüßen, wenn wir die günstige Gelegenheit wahrnehmen und durch Wahl, alsbaldige Konstituierung und Amtsübernahme des Senats die Uebergangszeit bis zur vollen Wirksamkeit des neuen Statuts ^{kurzen} abkürzen würden. Um diese Regelung zu ermöglichen, haben sich die sämtlichen Wahlsektoren der Abteilung - die Herren Professor Dr. Thomas Mann, Heinrich Mann, Dr. Fulda, von Molo, Stucken und Loerke - ausdrücklich bereiterklärt, schon jetzt von ihrem Senatorenamt zurückzutreten.

Senat, Abteilung für Dichtung
Der Vorsitzende

L. F.

Herrn
Professor Max Liebermann
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

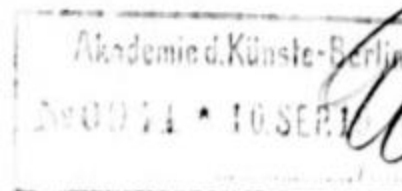
Berlin W 8

Leitung der Staatlichen
Schauspielhäuser in Berlin.

Berlin W 56, den
Oberwallstraße 22.

8. Sept. 1931.

J.Nr.921.



Hochverehrter Herr Präsident !

Mit verbindlichstem Dank erlaube ich mir, den Empfang Ihres Schreibens vom 4. September und der beigefügten neuen Satzungen der Akademie der Künste zu bestätigen.

Indem ich die hohe Ehre, deren ich teilhaftig werden soll, in ihrem vollen Umfang empfinde, beglückt mich der Gedanke, in den Senat der Akademie der Künste durch den Meister eingeführt zu werden, dessen Lebenswerk mir seit vielen Jahren Gegenstand höchster Bewunderung und Verehrung ist.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Paul Engel.
Intendant

Herrn
Professor Max Liebermann,
Präsident der Preussischen Akademie der Künste,
Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 944

Berlin W 8, den 10. September 1931

Betr.: Uebergangsbestimmungen
zum neuen Statut

Am 10. d. Mts. sind die Mitglieder der
Abteilung für Dichtung zu einer Aussprache
über das neue Statut der Akademie zusammen-
gekommen. Uebereinstimmend wurde in dieser

Besprechung eine Lücke in den Uebergangs-
bestimmungen empfunden: der Senat hätte
danach alsbald den überwiegenden Teil der
Aufgaben zu übernehmen, die bis jetzt von
der früheren Genossenschaft erledigt wur-
den. Daraus ergäbe sich ein Verzicht der
früheren Genossenschaft auf ihre bisherigen
Arbeiten, ohne dass sie die Möglichkeit
hätte, diese Aufgaben vor dem 1. Oktober
1932 an Mitglieder ihrer Wahl übertragen zu
sehen. Bis dahin müssten die zum früheren
Senat mit seiner weit eingeschränkteren
Wirksamkeit gewählten Mitglieder ohne Be-
fragung ihrer Kollegen arbeiten, was uns

unter

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

unter den besonderen Verhältnissen unserer Abteilung als untunlich erscheint.

Wir beehren uns, einen unseres Erachtens leicht beschreitbaren Ausweg aus diesen Schwierigkeiten vorzuschlagen. Wir bitten Sie ergebenst, hochverehrter Herr Minister, damit einverstanden zu sein, dass die Abteilung für Dichtung auf ihrer am 8. Oktober d. Js. stattfindenden Hauptversammlung schon jetzt die durch Wahl zu bestellenden Mitglieder des neuen Senats wählt, und dass die neugewählten Senatoren ihr Amt unmittelbar nach der Wahl antreten dürfen.

Senat, Abteilung für Dichtung

Der Vorsitzende

L. F.

Loe

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 944

Berlin W 8, den 10. September 1931
Pariser Platz 4

Betr.: Uebergangsbestimmungen
zum neuen Statut

Euer Hochwohlgeboren!

Am 10. d. Mts. sind die Mitglieder der Abteilung für Dichtung zu einer Aussprache über das neue Statut der Akademie zusammengekommen. Uebereinstimmend wurde in dieser Besprechung eine Lücke in den Uebergangsbestimmungen empfunden: der Senat hätte danach alsbald den überwiegenden Teil der Aufgaben zu übernehmen, die bis jetzt von der früheren Genossenschaft erledigt wurden. Daraus ergäbe sich ein Verzicht der früheren Genossenschaft auf ihre bisherigen Arbeiten, ohne dass sie die Möglichkeit hätte, diese Aufgaben vor dem 1. Oktober 1932 an Mitglieder ihrer Wahl übertragen zu sehen. Bis dahin müssten die zum früheren Senat mit seiner weit eingeschränkteren Wirksamkeit gewählten Mitglieder ohne Befragung ihrer Kollegen arbeiten, was uns

unter

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

unter den besonderen Verhältnissen unserer Abteilung als untunlich erscheint.

Wir beehren uns, einen unseres Erachtens leicht beschreitbaren Ausweg aus diesen Schwierigkeiten vorzuschlagen. Wir bitten Sie ergebenst, hochverehrter Herr Minister, damit einverstanden zu sein, dass die Abteilung für Dichtung auf ihrer am 8. Oktober d. Js. stattfindenden Hauptversammlung schon jetzt die durch Wahl zu bestellenden Mitglieder des neuen Senats wählt, und dass die neugewählten Senatoren ihr Amt unmittelbar nach der Wahl antreten dürfen.

Senat, Abteilung für Dichtung

Der Vorsitzende

Ludwig Fulda

78

77

ab am 11. Sept. 31.

an Prof. Dr. Th. Mann
an Walter von Molo

Madame de Grosse und Frau

Gestern sind die in Berlin anwesenden Mitglieder der Abteilung für Dichtung zu einer Besprechung des neuen Statuts zusammengekommen. Von einer offiziellen Sitzung haben wir abgesehen, weil die Übergangsbestimmungen, wenn man sie auf unsere Abteilung anwenden will, Lücken aufweisen, die für die Senatsmitglieder und die Vorsitzenden der bisherigen Genossenschaft große Beilichkeiten mit sich bringen. Die Lage ist doch jetzt so, daß der Senat zum ausführenden Arbeitsausschuß geworden ist, und daß die Vorsitzenden des Senats die Funktionen der früheren Genossenschaftsvorsitzenden zu übernehmen haben. Die Genossenschaft hat keine Vorsitzenden mehr. Dadurch wird Fulda und mir, die wir den früheren Senat als gewählte Vorsitzende angehört und die nach dem ministeriellen Erlaß bis zum Oktober 1932, also noch länger als ein Jahr, auf den Posten verbleiben sollten, etwas Untragbares zugerechnet: wir würden für unser Gefühl zu ungewollten Usurpatoren der Ämter Heinrich Manns und Ricarda Huchs werden. Wir haben natürlich sofort erklärt, daß wir den Vorsitz nicht weiterführen könnten, wenn wir tatsächlich erst im nächsten Frühjahr den neuen Senat wählen dürften und wenn dieser erst zum Oktober 1932 die Geschäfte übernehmen sollte. Die Schwierigkeiten des Ministeriums, aus der Verfassungstage die alte Akademie aufzuheben und die neue ohne ein durch Wahlen beantragtes Vakuum einzusetzen hatte, verkannten wir nicht. Die Termine der Wahlen und Amtsantritte, wie sie in den Übergangsbestimmungen verfügt wurden, sind in der Tat die statutenmäßig frühest möglichen. Da wir aber am 8. Oktober die Hauptversammlung haben, auf der wir den neuen Senat wählen könnten, haben wir gestern beschlossen, den Minister zu bitten, dann die Senatswahlen mit sofortiger Wirksamkeit zuzulassen. Ich war noch gestern Abend im Ministerium und fand alles Verständnis für unseren Wunsch. Nur mußte der Übergangssenat der Abteilung sein Einverständnis erklären, zum Zwecke der Neuwahlen zurückzutreten. Der Minister konnte von sich aus seine Berufungen ja nicht zurücknehmen und auch nicht möglicherweise zu Aufwandsentschädigungen zwei Senats, den jetzigen und den künftigen, verpflichtet werden. Darum haben wir hier in Berlin anwesenden Senatoren, nämlich Heinrich Mann, Fulda, Stucken und ich unsere Sitze für die Wahl am 8. Oktober zur Verfügung gestellt. Wir bitten Sie uns so rasch wie möglich mitzuteilen, ob Sie sich uns anschließen oder nicht. Es ist mir zugesichert worden, daß dann die ministerielle Entscheidung rechtzeitig für die Vorbereitung der Hauptversammlung erfolgen wird. In voraus herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen.

Alm

S7
S7

Bul. v. 10. IX. 31.

Resumir

11/11/31

Academie des Beaux-Arts und Theater

Wie in den jüngst publizierten neuen Katalog
der Kunst. Acad. v. 1831. vorgeführt wurde
das Lebens, sind die in einer Prospektur
findung die Kunst geistigen der Akademie und
die Kalligraphie Theater geistig sind, ist jetzt
erfolgt: In der Prospektur der Akademie
gezeigt. Die Kunst geistigen der Akademie
Kunst v. 1831 in der Kunst geistigen der Akademie
die Akademie der Kalligraphie Theater geistig sind
Legal in der Kunst geistigen der Akademie
nischen werden.

Die Kunst geistigen der Akademie
und die Kunst geistigen der Akademie
erfolgt.

Die Kunst geistigen
A. A.
A. A.

Die Kunst geistigen der Akademie
und die Kunst geistigen der Akademie
erfolgt.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 12. September 1931

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
U IV Nr. 11753

Berlin, den 11. August 1931

In der Anlage übersende ich ergebenst Ausfertigung eines Beschlusses des Preussischen Staatsministeriums vom heutigen Verfassungstage über die Ausserkraftsetzung des bisher geltenden Statuts und die Genehmigung der neuen Satzung der Akademie der Künste.

Durch die Aufhebung des alten Statuts sind die auf Grund von Wahlen erfolgten Berufungen in das Präsidium und den Senat erloschen. Da sofortige Neuwahlen zumal während der jetzigen Akademieferien nicht durchzuführen sind, beauftrage ich im Benehmen mit der Kommission für die Reform der Akademie für eine Uebergangszeit bis zum 30. September 1932 das bisherige Präsidium und den bisherigen Senat mit der Weiterführung der Geschäfte. - pp.

gez. Grimme

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste hier.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, auf Grund vorstehenden Erlasses die Senatorenvergütung bzw. Dienstaufwandsentschädigung auch an diejenigen Senatoren für die Zeit vom

an
die Kasse der Preuss.
Akademie der Künste
Berlin W 8

1.

1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 weiter zu zahlen, die
statutengemäss Ende September 1931 aus dem Senat hätten aussch-
den müssen. Das gleiche gilt für die Weiterzahlung der Entschä-
digung für den Präsidenten.

Mit dem 30. September 1932 sind die Zahlungen für den
Präsidenten und alle ^(Wahl-)Senatoren der Abteilung für die bildenden
Künste und der Abteilung für Musik einzustellen. Wegen Weiter-
zahlung der Dienstaufwandsentschädigungen an den neuen Senat er-
geht später besondere Anweisung.

Der Präsident

Im Auftrage

Ag

Prof. Phil. Franck

Berlin-Wannsee, den 15. August 1931
Hohenzollernstr. 7

16. AUG. 1931

Ch

*der Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4.*

Sehr geehrter Herr Präsident!

*Seinerzeit habe ich ganz unabsichtlich,
als ich für 3 Wochen verreiste, ich will
sich Agnewall-Tour in der Rhein-Region.
Am 6. bis 8. September bin ich wieder-
nicht, aber rechtzeitig zum Beginn der Arbeiten für
die Offener-Weiss-Ausstellung.*

*Mit freundlichen Grüßen, mit dem besten
Wunsch, die uns begleitet, bin ich
in grösster Verehrung
Hr.*

ganz ergeben

Philipp Franck.

31. 57

75

W. 5. 11. 31

15. Juli 1931

Sehr geehrter Herr Baron,

hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit,
dass der Herr Minister den von Ihnen erbetenen
Urlaub genehmigt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

Herrn

Freiherrn von Reznicek

Charlottenburg 2

*folgt am 11. 7. 31 -
H. E. W. 11. 11. 31*

7

J. Nr. 702

, den 7. Juli 1931

Betr.: Urlaub für das Senatsmit-
glied Freiherr von Reznicek

W. F. H.

Das Mitglied des Senats, Sektion
für Musik, Freiherr von R e z n i c e k,
hat bei mir Urlaub für die Zeit vom 29.
Juni bis 1. September d. Js. nachgesucht.
Unter Bezugnahme auf § 26 des Akademie-
statuts bitte ich um Genehmigung.

Der Präsident

Im Auftrage

Alte

den Herrn Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

W. F. H.

Sehr geehrter Herr Baron,
hierdurch teile ich Ihnen mit,
dass der Herr Minister den von Ihnen erbetenen
Urlaub genehmigt hat.
Mit vorzüglicher Hochachtung
der Präsident
Im Auftrage

Freiherr von Reznicek
Charlottenburg 2

W. F. H.

1. Mr. von
Bayer: Bericht für das Reichsamt
Gleichberechtigung von Männern

Sehr verehrter Herr Präsident!

Mit heutigem gestatte ich mir, um einen Erholungsurlaub vom
25. Juni bis 1. September einzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
und ergebenst

L. v. Regnier

Berlin, 14. 6. 31

Ant.
M. 7. VII.

dem Herrn Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

Berlin 18

7. Juli 1931

Handwritten signature

Sehr verehrter Herr L o e r k e,
PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE
hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit,
dass der Herr Präsident den von Ihnen erbete-
nen Urlaub vom 27. Juli bis 30. August d. Js.
genehmigt hat.

Handwritten: Mit besten Grüßen
~~Mit vorzüglicher Hochachtung~~

Ihr sehr ergebener

Handwritten signature

Handwritten signature

Handwritten: Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin 78

1891 Juli 7

Sehr verehrter Herr,
Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die
Gabe der Herr. Händel'schen von Ihnen
an mich vom 27. Juli 1891, welche ich
gerne annehme.

Die recht verehrte

Ant.

72

79

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den 6. Juli 1931
PARISER PLATZ 4

Der Unterzeichnete bittet ergebenst
um Urlaub in der Zeit vom 27. Juli
bis zum 30. August d. J.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Oskar Lecker.

Ant.
Am

97
92
80

7. Juli 1931

4x 16 1/2
1/2 1931

Sehr geehrter Herr Professor,

hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit,
dass der Herr Minister den von Ihnen erbetenen
Urlaub genehmigt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage



- An
- Professor Schumann
 - " Juon
 - " Kahn
 - " Seiffert

Ludwig F u l d e
Carosze bei Molzano
Alto Adige

Freigegeben am 3.7.31. 21. V. 1931
21. V. 1931

12

1931 Juli 3

Sehr geehrter Herr Doktor,

hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit,
dass der Herr Minister den von Ihnen erbetenen
Urlaub genehmigt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Professor Schumann

von

Kahn

Seiffert

1931 Juli 3

PREUSSISCHE KAMMER DER HERREN A. BERLIN

3. Juli 1931

Ab Frick

Sehr verehrter Herr Doktor,

hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit,
dass der Herr Minister den von Ihnen erbetenen
Urlaub genehmigt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

1. Professor Dr. Georg Schumann

2. Professor Dr. Karl Schumann

3. Professor Dr. Karl Schumann

4. Professor Dr. Karl Schumann

5. Professor Dr. Karl Schumann

6. Professor Dr. Karl Schumann

7. Professor Dr. Karl Schumann

8. Professor Dr. Karl Schumann

Der Präsident

Herrn

Dr. Ludwig F u l d a

Carezza bei Bolzano

Alto Adige

den Herrn Minister für

Wissenschaft, Kunst und

Volksbildung

Berlin

Frederick in B. 6. 11 -
Lte H. 11111

J.Nr. 659

Berlin W 8, den 26. Juni 1931

Betr.: Urlaub einiger Senatoren

[Handwritten signature]
Ich bitte den nachgenannten Mitglie-
des Senats,
dern ~~der~~ Sektion für Musik, den bei mir er-
betenen Urlaub gemäss § 26 des Statuts zu
genehmigen: *[Handwritten signature]*

1. Professor Dr. Georg Schumann

vom 1. Juli - 15. August ~~1931~~

2. Professor Juon

vom 20. Juli - 30. Seotember

3. Professor Kahn

vom 25. Juli - 30. September

4. Professor Seiffert

vom 1. August - Ende September.

Der Präsident

[Handwritten signature]

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin

[Handwritten notes]

[Faint, mostly illegible text]

[Faint, mostly illegible text]

[Handwritten notes]

20 JUN 1931

Unsere neue Adresse ist:

BERLIN C 2 Museumsstraße 5

Fernspr. A 6 Merkur 3491

Prof. Dr. Waetzoldt
Prof. Dr. Waetzoldt
Prof. Dr. Waetzoldt
Prof. Dr. Waetzoldt

Prof. Dr. Waetzoldt
Geh. Reg. Rat

83

97
61
84

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin den 28. Mai 1931.

Seiner Excellenz dem Herrn Minister

zu Berlin

zu Berlin

U IV Nr. 11477, 4

J. Nr. 638

, den 18. Juni 1931

Betr.: Urlaub für das Senatsmit-
glied Dr. Ludwig F u l d a

Das Mitglied des Senats, Sektion
für Lichtkunst, Dr. Ludwig F u l d a, hat
bei mir Urlaub für die Zeit vom 29. Juni
bis Ende August nachgesucht. Unter Bezug-
nahme auf § 26 des Akademiestatuts bitte
ich um Genehmigung.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

den Berlin W 8

der Preuss. Akademie der Künste

in

Berlin

1 Durchschlsg.

DRUCKSACHEN
BRIEF- ZEITUNGEN-PAKETE
SEFÖRDER



die Akademie der Künste

Stelle 4,

Stellen Pl. 4

1891 Juni 10. 1891

1. Nr. 638

Best.: Urtheil für das Sammel-
Gut Dr. Ludwig 1 u 1 3 a

Das Mitglied des Senats, Herr
für Wissenschaft, Dr. Ludwig 1 u 1 3 a, hat
bei der Sitzung für die Zeit vom 29. Juni
die Angelegenheit nachgeprüft. Unter Bezug-
nahme auf 1. 38 des Akademikerstatuts bitte
ich um Genehmigung.

Der Präsident
im Auftrag

[Signature]

die Akademie der Wissenschaften

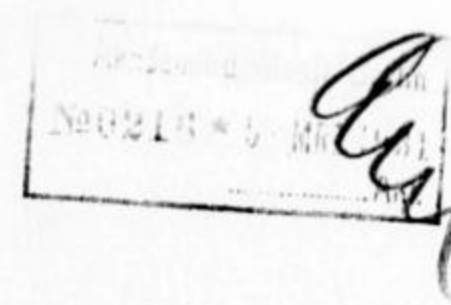
Seite 47

Seite 48

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volkshochschule

Berlin 1891

85



Kunstverein

Die Briefe auf die
Reformbewegung sind
die Kunstverein auf
werden im Anhang
Z. M.
B. 12. 11
2. 12. 11
7. 12. 11
A. M.

57



unleserlich

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11477, A¹

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 26. Mai 1931.

W 8 Unter den Linden 4

Telefon: A 1 3äger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Bureau d. H. M.

Reichsbank-Girokonto | f. H. M.

Postfach | Akademie d. Künste Berlin

No 0551 * 27 MAI 1931

Auf den Bericht vom 13. April 1931 - J.Nr. 360 -
und vom 6. Mai 1931 - J.Nr. 476 -.

Nach dem Kassenanschlage von der Verwaltung der
Preussischen Akademie der Künste zu Berlin sind bei Tit. 5
an nebenamtlichen und nebengeschäftlichen Vergütungen
vorgesehen:

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| a) für den Präsidenten | = 4500 RM |
| b) für 44 Senatoren (je 900 RM) | = 39600 RM. |

Von diesen Vergütungen ist ein Teilbetrag von 50 v.H.
als Ersatz barer Auslagen bzw. als Dienstaufwand im
Sinne des § 36 Abs. 2, Ziffer 1 des Reichseinkommensteuer=
gesetzes vom 10. August 1925 anzusehen. Die auf Grund
meines Runderlasses vom 30. März 1931 - U IV 477, 1 Ang, A -
vornehmende Kürzung der Nebenvergütungen um 20 v.H.
ist demnach nur von dem Teil der Vergütungen zu berechnen,
der nicht als Dienstaufwandsentschädigung anzusehen ist,
das sind im vorliegenden Falle 50 v.H. des vorgesehenen

Ge-

An

den Herrn Präsidenten
der Preuss. Akademie der Künste

in

Berlin.
1 Durchschlag.

57

Gesamtbetrages. Eine weitere Regelung der Angelegenheit behalte ich mir nach Erledigung der Akademiereform vor.

Die Bezüge des Schriftstellers Oskar L o e r k e sind bereits im Erlaß vom 15. April 1931 - U IV 10797 - geregelt worden.

gez. Grimme.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 551

Berlin W 8, den 3. Juni 1931
Pariser Platz 4

Abschrift erhält die Kasse als Beleg zu Kap. 167 Tit. 70 Tit und Beachtung bei Auszahlung der am 1. Juli d. Js. fälligen Prä-
sidenten- und Senatorenvergütungen.

Die vom Herrn Minister getroffene Regelung gilt vom 1. April 1931 ab.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Kasse der Preuss. Akademie
der Künste

Berlin

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

J.Nr. 551

Berlin W 8, den 2. Juni 1931
Pariser Platz 4

~~Sehr geehrter Herr Kollege:~~

Durch Rundschreiben vom 21. März d. Js. teilte ich mit, dass die Senatorenvergütung um 20 % zu kürzen ist. Nach einer von mir beim Herrn Minister eingeholten Entscheidung ist von diesen Vergütungen ein Teilbetrag von 50 % als Ersatz barer Auslagen bzw. als Dienstaufwand im Sinne des § 36 Abs. 2, Ziffer 1 des Reichseinkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 anzusehen. Dementsprechend wird die vorgesehene 20 %-tge Kürzung nur von dem Teil der Senatorenvergütung berechnet werden, der nicht als Dienstaufwandsentschädigung zu betrachten ist. Sie erhalten daher künftig und zwar mit Rückwirkung vom 1. April d. Js. ab vierteljährlich $(225 \text{ RM.} - 22,50 \text{ RM.}) = 202,50 \text{ RM.}$ Der für die Monate April - Juni 1931 zuviel einbehaltene Betrag wird am 1. Juli mitüberwiesen werden.

Der Präsident

(Stempel)

An die Herren Senatoren
der Akademie der Künste

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst	Musik	Dichtkunst	bild.Kunst	Musik	Dichtkunst
Bettmann	Bauszner	Fulda	Behrens	Graener	Döblin
Engel	Don	Boerke	Blunck	Hindemith	Frank
Gessner	Hahn	Molo	Bräuning	Kaun	Huch
Herrmann	Reznicek	Stucken	Breslauer	Taubert	Kaiser
Hofer	Schillings		Cauer	Tiel	Kellermann
Hoffmann	Schönberg		Eichhorst	Tieschen	Mann, Heine
Hübner	Schreker		Franck	Trapp	
Jensen	Schumann		Gerstel		Behr
Kampf			Hagemeister		Döbler
Klimsch			Hertlein		Halbe
Kollwitz			Hosaeus		Hauptmann
Kraus			Jaekel		Mann, Thomas
Lederer			Janensch		Mombert
Liebermann			Kolbe		Ponten
Manzel			Kruse		Schickele
Paul			Lechter		Schmidtbonn
Plannschmidt			Meid		Schnitzler
Poelzig			Orlik		von Scholz
Slevogt			Pechstein		Schönherr
Starck			Plontke		Stehr
			Purmann		von Unruh
			Schultze-Naumburg		Wassermann
			Schuster-Woldan		Werfel
			Seeck		
			Seeling		
			Steinmetz		
			Straumer		
			Tessenow		
			Vogel, August		
			Vogel, Hugo		
			Weiss		
Senatoren					
Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer			
Haslinde	Haslinde	Haslinde			
Dr. P. Hübner	Haminski	Petersen			
Justi	Moser				
Kamps	Reiffert				
Waetzoldt					

Zu U IV 477 I/31

*fulminant**Ab mit 1. April
1931*

Übersicht
über die Kürzung der Nebenvergütungen der
Beamten, Angestellten und Arbeiter.

Behörde *Präsident des Reichspräsidenten*
Tgb.Nr. *36*

Ort, Datum *Berlin NW 8, den 30. Mai 1931*

Dem Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

gemäß Erlaß vom 30. März 1931 - U IV 477 I, A -
überreicht.

Der Präsident
Im Auftrage

*Reichspräsident*1 Anlage

Lfd Nr.	Aus welchen Mitteln wurde die Vergütung gezahlt? St.M.H.Kap? Tit? Kassenanschlag Tit.? Nr. ? Gegebenenfalls Be- zeichnung der nichtstaatlichen Mittel	Der Empfänger		Bei Be- amten Angabe der der Be- soldungs- gruppe bei Tarif (in Stichwo- rten An- gabe der Verg. Gruppe	Angabe der D leistungen, fu die die Neben- vergütung ge- zahlt wird (in Stichwo- rten)	Ab 1.4.1931 ist der Be- trag in Spalte 7 auf monat- lich ? RM gekürzt wor- den	Wegen vertraglicher Bin- dungen mußte die Kürzung erst ab ? auf monatlich angeordnet werden (Datum) (Betrag)		Bemerkungen	
		Name	Dienststellung oder Beruf.							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2	Kap. 167 Tit. 70 Kassenanschlag Tit. 5	Liebermann	Professor	-	Präsident	187,50	150.--	--	--	Vergleiche Anlage
		Dr.Amersdorf- fer u. a.	Professoren	-	Senatoren	37,50 1575.--	1260.--	--	--	" "
	Kap. 167 Tit. 71 Kassenanschlag Tit. 1	Poelzig	Professor	-	Verwalter ein- Meisteratelier vorsteher-Sta	41,20	32,96	---	--	" "
Bemerkungen: Die Empfänger sind in der Reihen- folge Beamte, Tarifangestellte, Lohnempfänger und sonstige auf- zuführen; im übrigen sind die Vergütungen nach den im Erlaß aufgeführten Gruppen zu trennen.										

Bemerkungen:

Die Empfänger sind in der Reihen-
folge Beamte, Tarifangestellte,
Lohnempfänger und sonstige auf-
zuführen; im übrigen sind die
Vergütungen nach den im Erlaß
aufgeführten Gruppen zu trennen.

Industriell

Preussische Akademie der Künste

Zu J. Nr. 360

Nachweisung

über

gezahlte Senatorenvergütung

im April 1931

Die Richtigkeit und Uebereinstimmung
vorliegender Nachweisung mit den Kassenbüchern wird hiermit bescheinigt.

Berlin, den 30. Mai 1931

Der Kassenspfleger

Hammer

Lfde Nr	Name	Zuständige Vergütung für April 1931				ab 20 % Kürzung		mithin zu zahlen		Bemerkun
		abzugs- freier Betrag		von zu kür- zender Betrag		RM	Rpf	RM	Rpf	
		RM	Rpf	RM	Rpf					
<u>Präsident</u>										
	Liebermann	187	50	187	50	37	50	150	-	
<u>Summe für sich</u>										
<u>Senatoren</u>										
1	Amersdorffer	37	50	37	50	7	50	30	-	
2	Haslinde	37	50	37	50	7	50	30	-	
3	Justi	37	50	37	50	7	50	30	-	
4	Wätzold	37	50	37	50	7	50	30	-	
5	Hübner, Min. Dir.	37	50	37	50	7	50	30	-	
6	Dettmann	37	50	37	50	7	50	30	-	
7	Engel	37	50	37	50	7	50	30	-	
8	Herrmann	37	50	37	50	7	50	30	-	
9	Hofer	37	50	37	50	7	50	30	-	
10	Hoffmann	37	50	37	50	7	50	30	-	
11	Hübner, Ulrich	37	50	37	50	7	50	30	-	
12	Jansen	37	50	37	50	7	50	30	-	
13	Kampf	37	50	37	50	7	50	30	-	
14	Klimsch	37	50	37	50	7	50	30	-	
15	Kollwitz	37	50	37	50	7	50	30	-	
16	Kraus	37	50	37	50	7	50	30	-	
17	Lederer	37	50	37	50	7	50	30	-	
18	Liebermann	37	50	37	50	7	50	30	-	
19	Manzel	37	50	37	50	7	50	30	-	
20	Paul	37	50	37	50	7	50	30	-	
21	Kamps	37	50	37	50	7	50	30	-	
22	Pfannschmidt	37	50	37	50	7	50	30	-	
23	Pölzig	37	50	37	50	7	50	30	-	
24	Gessner	37	50	37	50	7	50	30	-	
Seite		900	-	900	-	180	-	720	-	

92

Zuständige Vergütung für April 1931						
Name	hiervon:		ab 20 % Kürzung	mithin zu zahlen	Bemerkungen	
	abzugs- freier Betrag	zu kür- zender Betrag				
Uebertrag	900 -	900 -	180 -	720 -	✓	
Slevogt	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Starck	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
v. Bauszner	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Juon	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Kahn	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Moser	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Reznicek	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Schönberg	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
v. Schillings	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Schreker	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Schumann	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Kaminski	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Seiffert	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Fulda	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Loerke	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
von Molo	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Petersen	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Stucken	37 50	37 50	7 50	30 -	✓	
Summe Senatoren	1575 -	1575 -	315 -	1260 -	✓	
Summe Präsident	187 50	187 50	37 50	150 -	✓	
<u>Insgesamt</u>	1762 50	1762 50	352 50	1410 -	✓	

Berlin W 8, den 30. Mai 1931

Die Kasse

der Preussischen Akademie der Künste

[Signature]

Kassenführer

Zu U IV 477 I/31

~~am 30. März 1931~~*Lehrstuhl*g. Nr. 36

Übersicht

über die Kürzung der Nebenvergütungen der
Beamten, Angestellten und Arbeiter.

*W. M. 1. Aufl.
K. 30. 5*

Behörde *Minist. d. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung*
Tgb. Nr. 36

Ort, Datum *Berlin W. 8. im 30. Mai 1931*

Dem Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

gemäß Erlaß vom 30. März 1931 -U IV 477 I, A -
überreicht.

1 Anlage

*Im Prinzip
Im Auftrag**Alte**B*

Lfd Nr	Aus welchen Mitteln wurde die Vergütung gezahlt? St. H. H. Kap ? Tit. ? Kassenanschlag Tit. ? Nr. ? Gegebenenfalls Be- zeichnung der nichtstaatlichen Mittel.	Des Empfängers		Bei Be- amten Angabe der Be- solungs- gruppe bei Ta- rifange- stellten Angabe der Verg. Gruppe	Angabe der Leistungen, die die Neben- vergütung ge- zahlt wird (in Stichworten)	Ab 1.4.1931 ist der Be- trag in Spalte 7 auf monat- lich ? RM gekürzt wor- den RM	Wegen vertraglicher Bin- dungen mußte die Kürzung erst ab ? auf monatlich angeordnet werden (Datum) (Betrag) RM RM		Bemerkungen	
		Name	Dienststellung oder Beruf.							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Kaz. 167 78. 7r 78. 5	Kisthmann H. Amersdorff s. a.	Professor Mathematik	-	Präsident Kommun.	375.- ✓ 3.150.- ✓	300.- ✓ 2.520.- ✓	- -	- -	bergl. Anlage "
2	Kaz. 167 78. 7r 78. 1	Reichig	Professor	-	Assessor Hollmann Mittelschul- Lehrer	41.20 ✓	32.96 ✓	-	-	

Bemerkungen:
Die Empfänger sind in der Reihen-
folge Beamte, Tarifangestellte,
Lohnempfänger und sonstige auf-
zuführen; im übrigen sind die
Vergütungen nach den im Erlaß
aufgeführten Gruppen zu trennen.

Bemerkungen:
Die Empfänger sind in der Reihen-
folge Beamte, Tarifangestellte,
Lohnempfänger und sonstige auf-
zuführen; im übrigen sind die
Vergütungen nach den im Erlaß
aufgeführten Gruppen zu trennen.

Lehrstuhl:

Prüfungskammer der Physik

in P. Nr. 260

Klausur

über

geometrische Optik - Brechung

im Monat April 1931

Die Klausur ist als Lösungsskizze anzusehen.
Klausur mit den Aufgabenstellungen ist für die
Prüfung.

Berlin 18, den 20. Mai 1931
Der Prüfungsausschuss

[Signature]

Nr.	Name	Zuständig		ab		Misch		Bemerkungen
		hins für April 31	hins für April 31	2070	hins für April 31	hins für April 31	hins für April 31	
1	Präsident Liebermann König für die	375		75		300		
	<u>Amatoren:</u>							
1	Amersdorff	75		15		60		
2	Haschke	75		15		60		
3	Fink	75		15		60		
4	Wackoldt	75		15		60		
5	Hübner	75		15		60		
6	Tottmann	75		15		60		
7	Engel	75		15		60		
8	Herrmann	75		15		60		
9	Hofen	75		15		60		
10	Hoffmann	75		15		60		
11	Hübner, Ulrich	75		15		60		
12	Fasson	75		15		60		
13	Kämpf	75		15		60		
14	Klincks	75		15		60		
15	Hollwitz	75		15		60		
16	Haus	75		15		60		
17	Lederer	75		15		60		
18	Liebermann	75		15		60		
19	Hausel	75		15		60		
20	Paul	75		15		60		
21	Kämpf	75		15		60		
22	Pfannschmidt	75		15		60		
23	Prelitz	75		15		60		
24	Gesner	75		15		60		
Zusammen:		1.800		360		1.440		

Nr.	Name	Zuständig		ab		Misch		Bemerkungen
		hins für April 31	hins für April 31	2070	hins für April 31	hins für April 31	hins für April 31	
	<u>Übertrag</u>	1.800		360		1.440		
	Hewig	75		15		60		
	Harck	75		15		60		
	v. Hausen	75		15		60		
	Fuss	75		15		60		
	Kahn	75		15		60		
	Moser	75		15		60		
	Kernick	75		15		60		
	Phönberg	75		15		60		
	v. Schilling	75		15		60		
	Schrecker	75		15		60		
	Schumann	75		15		60		
	Kaminski	75		15		60		
	Seiffert	75		15		60		
	Fieda	75		15		60		
	Loerke	75		15		60		
	von Holz	75		15		60		
	Petersen	75		15		60		
	Thickew	75		15		60		
	König, Amator	3.150		630		2.520		
	Präsident	375		75		300		
	Endganz	3.525		705		2.820		
Zusammen:		1.800		360		1.440		

Heinrich 101, am 31. Mai 1931
in der
der Prinzipien Abrechnung der Prinzipien
He.
Prinzipien

Prof. Phil. Franck

Berlin-Wannsee, den
Hohenzollernstr. 7

30. April

1931

11. Mai 1931

Herrn Friedrichs Akademie der Kunst
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Liegender Herr Präsident!

Gerne teil ich Ihnen ganz herzlich
mit, daß ich einen Wunsch von 7 bis
23 Uhr Mein genommen habe. Mein Wunsch
ist nämlich dieser: bei Gumbert'scher
Albrecht in Volpriehausen bei Göttingen
gen.

Mit ergebensten Grüßen bin ich
in herzlichster Verehrung

Zu

Philipp Franck.

27. 51



27. Mai 1931

Sehr geehrter Herr Professor,
auf Ihr gefälliges Schreiben vom 23. d. Mts.
teile ich Ihnen ergebenst mit, dass Ihnen der erbetene
Urlaub bis zum 20. Juni d. Js. bewilligt worden ist.

In grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener



Herrn

Professor Constantin S t a r c k

A s l e n i / W ü r t t .

bei Dr. med. Rieth

Stalen den 23. Mai 1931
 hi. Se. med. Rieth.

[Handwritten signature]

Sehr verehrter Herr Professor!

Es fällt mir sehr schwer auf
 die Seele, dass ich zu einer Erholungsreise
 bisher zu meinem Freunde, vergessenen
 einfach abgesehen bin, ohne um Urlaub
 einzukommen!

Ich gedachte gegen den 20. Juni wieder
 in Berlin zu sein, und möchte das
 Versäumnis nachholen, in dem ich Sie
 um die Freundlichkeit bitte, mir noch
 nachträglich die Genehmigung dieses Ab-
 langes verschaffen zu wollen.

Mit den besten Grüßen
 Ihr ergebener
 Constantin Stalen

Professor Constantin Stalen
 A. L. H. W. Rieth
 bei Dr. med. Rieth

7. Mai 1931

Wittke
Vorschlag zum Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 2. Mai 1931 Nr. 11337

Betreff: Sehr geehrte Frau Professor,
Urlaub für Frau Professor Käthe Kollwitz
hierdurch teile ich Ihnen ergebenst
mit, dass der Herr Minister den von Ihnen
erbetenen Urlaub genehmigt hat.

Inhalt: Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Im Auftrage

an die Registratur U IV des Ministeriums
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Frau weiteren Veranlassung.

3. Professor Käthe Kollwitz
Berlin N 58
Weissenburger Str. 25

Antwort: Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 473 Berlin W 8, den 7. Mai 1931

Urschriftlich nebst ... Anlage(n)
an die Registratur U IV des Ministeriums
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
erreicht
Präsident

nach Kenntnisnahme
ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Im Auftrage

Wittke

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 2. Mai 1931 - U IV Nr. 11337
Eingegangen am 5. Mai 1931 J. Nr. 475

Betrifft: Urlaub für Frau Professor Käthe Kollwitz

Inhalt:

1. Genehmigt.
2. Urschriftlich nebst 1 Anlage g. R.
an die Registratur U IV des Ministeriums
An
den Herrn Präsidenten der Pr- Akademie der Künste
hier
zur weiteren Veranlassung.
3. Nach Wiedereingang: Zu den Akten.

Antwort:

Jm Auftrage
gez. H ü b n e r
Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 7. Mai 1931
J. Nr. 475

Urschriftlich nebst ... 1 ... Anlage(n)
an die Registratur U IV des Ministeriums
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin

nach Kenntnisnahme
ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

[Handwritten signature]

102 13

Berlin, den 24. April 1931.
Friedenburgerstr. 25

W. W. W.

, den 24. April 1931

J. Nr. 435

Betr.: Urlaub für das Mitglied
des Senats Frau Profes-
sor Käthe K o l l w i t z

Sehr geehrter Herr Professor Amersdorff!

Ich habe die Ehre, das Mitglied des Senats, Sektion für
die bildenden Künste, Frau Professor Käthe
K o l l w i t z, hat bei mir Urlaub für
die Zeit vom 27. April bis 30. Mai d. Js.
In ausgedehnter Hochachtung
nachgesucht. Unter Bezugnahme auf § 26 des
Akademiestatuts bitte ich um Genehmigung.

Der Präsident

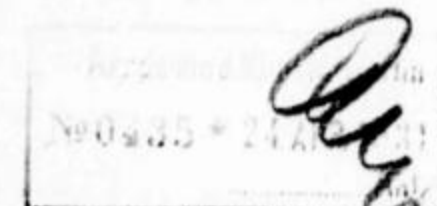
W. W. W.

3

Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

196
703
Berlin, den 21. April 1931.
Weissenburgerstr. 25



P. J. Amersdorffer
Sehr geehrter Herr Professor Amersdorffer!

Ich habe die Absicht, vom 27. April bis 30. Mai
zu Erholungszwecken zu verreisen und bitte Sie, einen
Urlaub für diese Zeit freundlichst bewilligen zu wollen.

In ausgezeichnete Hochachtung

Karl Kellner

Sehr geehrter Herr Minister für
Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

106
104

ab 5.4.31

13. April 1931

11. APRIL 1931

Sehr geehrter Herr Professor,

hiermit bewillige ich Ihnen die erbetene
Verlängerung Ihres Urlaubs bis zum 22. April.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Alm

Herrn

Professor Robert K a h n

Feldberg (Meckl.)

S₇

Herrn d. Jn.
ivelperso-
n Berufs-
tätig sind
Obiges Ab-
senatoren-
el 8 des
sager für
gehörten
Diese Ver-
recht ge-
eine unge-
Interesses
und für
ffen ver-
is stellen
nicht von
beralte
sandsentechni-

1881 April 1881

W. T. W.

Herrn
Professor Robert K. R. a. a.
Feldberg (Meckl.)
im Auftrage
des Präsidenten
Mit vorzüglicher Hochachtung
Verlängerung Ihres Urlaubs bis zum 22. April.
Hiermit bewillige ich Ihnen die Verlängerung
Hochachtungsvoll
Herrn

W. T. W.

12

Feldberg (Meckl.) 105
9. IV. 31

11. APRIL 1931

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Rinde

Um Verlängerung des Osterurlaubs bis zum
2. April bittet

Prof. Robert Rahn

J. Nr. 360

, den 13. April 1931

tr.: Befreiung der Senatorenvergütungen und der Entschädigung für den Schriftsteller Oskar Loerke von der 20%igen Kürzung.

Nach dem Erlass vom 30. März d. Js.
 - U IV 477 I A - fallen auch "Privatpersonen, die neben ihrer eigentlichen Berufstätigkeit im Staatsdienst beschäftigt sind" unter die Bestimmungen für den 20%igen Abzug. Es würden demnach auch die Senatorenvergütungen, die beim Ausgabebetitel 5 des Kassenplanes ausgebracht sind, sogar für die nicht beamteten dem Senat angehörenden freien Künstler zu kürzen sein. Diese Vergütungen sind aber an sich schon recht gering und können keinesfalls als eine angemessene Entschädigung für die im Interesse der Akademie aufgewendete Arbeit und für die dadurch für das eigene Schaffen versäumte Zeit angesehen werden, sie stellen vielmehr - wie ich in meinem Bericht vom 18. Dezember 1929 - J. Nr. 1218 - bereits dargelegt habe - eine reine Aufwandsentschädigung

Herrn Minister für
 Wissenschaft, Kunst und
 Volksbildung
Berlin W 8

- 2 -

digung dar, in erster Linie einen Ersatz für die den Senatoren erwachsenden Auslagen. Auch jetzt zeigt sich wieder, wie dringend erwünscht es ist, dass es endlich durch Verhandlungen mit dem Finanzministerium gelingen möge, die Anerkennung der Senatorenvergütungen als "Aufwandsentschädigungen" zu erreichen. Eine Kürzung dieser Entschädigungen um 20% würde mit Recht als eine ausserordentliche Härte empfunden werden. Es gilt dies in gleicher Weise von den freien Künstlern, wie von den dem Senate angehörenden amtlich Angestellten, zumal die letzteren aus naheliegenden Gründen viel mehr zur gutschichtlichen Tätigkeit herangezogen werden.

Wenn wir die Kürzung um 20% bei den Senatorenvergütungen für die Monate April/Juni vorläufig vorgenommen haben, so geschah dies aus kassentechnischen Gründen nach dem Wortlaut der vom Finanzministerium erlassenen Bestimmungen, die wir zu beachten hatten. Da die Kürzungsbestimmungen u. E. aber nicht für alle Fälle genügend klar und auslegbar sind, bitten wir

eine Entscheidung bezüglich der Senatoren-Remunerationen herbeizuführen und diese Vergütungen, wenn irgend möglich, von dem erwähnten Abzug freizuhalten.

Ferner bitte ich den dem Schriftsteller Oskar L o e r k e für die Wahrnehmung der Geschäfte der Sektion für Dichtkunst gewährten Betrag von monatlich 450 Rs, für den wir durch den Bericht vom 12. März 1931 - J. Nr. 254 - bereits die Freistellung von dem 6%igen Abzug beantragt haben, ebenfalls von dem

durch

Bezeichnung der Senatorenvergütungen und der Entschädigungen für den Schriftsteller Oskar Loeke von der kassierten Kürzung.

Volksbildung
B e r l i n W 3
Herrn Minister für
Kunst und
Bauwesen, Kunst und
Bauwesen

Bezeichnung der Senatorenvergütungen und der Entschädigungen für den Schriftsteller Oskar Loeke von der kassierten Kürzung.

durch den Runderlass vom 30. März d. Js. verfügten Abzug von 20% frei zu lassen. Während nach den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gehaltsekürzung kein Zweifel bestehen konnte, dass die Bezüge für Oskar Loerke, die in den Erlassen vom 31. Januar 1928 - U IV 10001 II ¹ -, 19. April 1928 - U IV 11022 -, 1. April 1929 - U IV 10912 - und 28. März/10862 ^{1930 U IV} - ausdrücklich als "Entschädigung" bezeichnet sind, um 6% zu kürzen waren, sofern nicht die von uns erbetene anderweite Bestimmung erfolgt, glauben wir, dass bezüglich der verordneten 20%igen Kürzung nach der Fassung der Bestimmungen eine Auslegung möglich ist, nach der diese Entschädigung von dem erhöhten Abzug frei bleibt. Loerkes Tätigkeit bei der Akademie ist nicht als nebenamtliche anzusprechen; diese Auslegung ist schon dadurch begründet, dass wir wiederholt die Schaffung einer planmäßigen Stelle für Loerke als Dritten Ständigen Sekretär beantragt haben.

Der Präsident

Die Besoldung der Mitglieder der Akademie ist nach dem Einkommensteuergesetz von 1926 (225 - 45 RM) = 180 RM. Von dieser Summe kommt nach dem vorgeschriebenen Steuerabzug.

Der Präsident

Wir bitten Sie, die Besoldung der Mitglieder der Akademie für das Jahr 1930 auf 180 RM zu setzen. Die Besoldung der Mitglieder der Akademie ist nach dem Einkommensteuergesetz von 1926 (225 - 45 RM) = 180 RM. Von dieser Summe kommt nach dem vorgeschriebenen Steuerabzug.

M. 2443

Berlin W 8, den 21. März 1931

An die Senatoren der Akademie d. Künste

Der Herr Finanzminister hat angeordnet, dass vom 1. April 1931 ab alle Geldbezüge, die die im Staatsdienst beschäftigten Personen neben ihrem hauptamtlichen Dienstesinkommen oder neben Privatberufseinkommen beziehen, um 20 % zu kürzen sind. Hierunter fallen auch die Senatorenvergütungen, ~~und es erfolgt~~ ^{folgt} daher künftig nur eine vierteljährliche Remuneration von ~~(225 - 45 RM) = 180 RM~~ ^{(225 - 45 RM) = 180 RM} ~~Von dieser Summe kommt~~ ^{von dieser Summe kommt} alsdann noch ~~die~~ ^{die} vorgeschriebene ~~Steuer~~ ^{Steuer} ~~in~~ ⁱⁿ abzug.

Der Präsident

MR *Qu*

Das beiliegende Rundschreiben erhält folgende Zusätze:

1. Professor K a m p f

Dem 20 % Abzug unterliegt auch die Entschädigung, die Sie neben Ihrem Ruhegehalt von der Akademie für die weitere Verwaltung der Stelle eines Meisterateliervorstehers beziehen.

2. Professor Poelzig

Dem 20 % Abzug unterliegt auch die Entschädigung, die Sie neben Ihrem Gehalt als o. Professor an der Technischen Hochschule seitens der Akademie als Vorsteher des Meisterateliers für Architektur beziehen.

3. L o e r k e

Dem 20 % Abzug unterliegt ~~auch~~ nach den Bestimmungen des Herrn Finanzministers auch die Entschädigung, die Sie für die Wahrnehmung der Geschäfte der Sektion für Dichtkunst erhalten .

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 477 I.A

Berlin W 8 den 30. März 1931.

Postfach

Ne 0360

Kürzung der Nebenvergütungen.

In Ausführung allgemeiner Sparmaßnahmen sind nach Maßgabe der auszugsweise beigelegten Bestimmungen vom 6. März 1931 - A 132.1 - mit Wirkung vom 1. April 1931 ab allgemein die Nebenvergütungen der Beamten, Lehrpersonen im öffentlichen Schuldienst und nichtbeamteten Kräfte um 20 % zu kürzen. Soweit vertragliche Vereinbarungen einer Kürzung zu diesem Zeitpunkt entgegenstehen, sind die Verträge zum nächstzulässigen Termin zu kündigen und die Nebenvergütungen alsdann entsprechend neu festzusetzen. Ich ersuche, wegen Durchführung der Bestimmungen über die Kürzung unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen und mache noch auf folgendes besonders aufmerksam:

Der Kürzung sind mit ihren Nebenbezügen unterworfen sowohl die Beamten und Lehrpersonen im öffentlichen Schuldienst als auch alle im Angestellten- oder Arbeiterverhältnis beschäftigten Personen, ebenso die Empfänger von Wartegeld, Ruhegehalt oder sonstigen Versorgungsgebührrnissen. Es sind nicht nur die unmittelbar oder mittelbar aus der Staatskasse, Nebenfonds- oder Stiftungsfonds staatlicher Behörden und Anstalten fließenden Nebenvergütungen zu kürzen, sondern es ist auch in der durch die Bestimmungen vorgesehenen Weise (z. B. Kürzung der Dienstbezüge) eine Herabsetzung der Nebenbezüge herbeizuführen, die Beamten oder Angestellten neben ihrem Dienst Einkommen mit Rücksicht auf ihre hauptamtlichen oder nebenamtlichen Dienstleistungen oder für eine im Zusammenhang mit ihrem Haupt- oder Nebenamt stehende im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit nicht aus der Staatskasse, aus Nebenfonds oder aus Stiftungsfonds staatlicher Behörden und Anstalten gezahlt werden. Unter die Kürzungsbestimmungen fallen auch, wie ich ausdrücklich bemerke, Privatpersonen, die neben ihrer eigentlichen Berufstätigkeit im Staatsdienst beschäftigt sind. Ob und wie weit Ziffer 4 der Kürzungsbestimmungen anzuwenden ist, wird besonders sorgfältig zu prüfen sein.

Über die zu kürzenden Nebenbezüge wird im allgemeinen kein Zweifel entstehen, soweit sie beim Ausgabetitel 5 des Normalkassenplans (nebenamtliche und nebegeschäftliche Vergütungen) ausgebracht sind. Darüber hinaus kommen auch im Bereiche der Kunstverwaltung Bezüge aus anderen Fonds, u. a. Ausgabetitel 1 (Besoldungen), 2 (beamtete Hilfskräfte), 3 (außerordentliche Lehrkräfte) und sonstige nichtbeamtete Hilfskräfte, 13 (Kunstpersonal bei den Staatstheatern), 51 (Sammlungs- und Vermehrungsfonds der staatlichen Museen) in Frage. Die aus ihnen gezahlten Vergütungen sind im einzelnen zu prüfen, ob sie zurzeit als nebenamtliche oder nebenberufliche Bezüge anzusprechen sind und somit der Kürzung unterliegen. Die Gewinnanteile der Beamten der Verwaltung der Schlösser und Gärten sind von der Kürzung auszunehmen, da eine solche bereits durch den Staatshaushalt für 1931 vorgesehen ist.

An
die Behörden der Kunstverwaltung
mit je 3 Mehrabdrucken.

In

Akademie d. Künste
in Berlin

In Zweifelsfällen ist in jedem Fall besonders zu beru-
ten. Bis zum 1. Juni 1931 ersuche ich mir nach beiliegenden
Muster eine Übersicht

- 1.) über die bereits ab 1. April 1931 gekürzten,
- 2.) über die wegen vertraglicher Bindungen erst später
herabzusetzenden und
- 3.) über die gemäß Ziffer 8 der Bestimmungen zurückge-
zogenen Vergütungen

vorzulegen. Gegebenenfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die eingesparten, bisher aus der Staatskasse gezahlten
Beträge an Nebenvergütungen sind in der Jahresrechnung und
in dem Jahresabschluß in Sollausgabeabgang nachzuweisen und
als „ersparte Nebenvergütungen“ besonders zu erläutern. Auch
die Zuschußanstalten der Kunstverwaltung, bei denen besti-
mungsgemäß bereits alle Ersparnisse bei den persönlichen
Fonds an den Staatszuschußfonds zurückfließen, haben die
Ersparnisse an Nebenvergütungen in gleicher Weise in Soll-
ausgabeabgang zu stellen und dem Staatszuschuß wiederzuzu-
führen sowie zu erläutern.

Im Auftrage

J. H. Blum

Abschrift zu U IV 477 I, A

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A Nr. 132.1

Berlin J 8 den 6 März 1931.
Postfach

Kürzung der Nebenvergütungen.

Als Anlage werden die beiden Schreiben des Herrn Finanzmini-
sters vom 25. Oktober und 24. Dezember 1930 - Bes. 1180/25 10 und 1180 -
über die Kürzung von Nebenvergütungen um 20 % mit dem Auftrage mitge-
teilt, nach Maßgabe der darin gegebenen Richtlinien sogleich für den
Bereich der Abteilung alles Nötige wegen Kürzung der Bezüge und wegen
Einbehaltung und Vereinnahmung der gekürzten Beträge zu veranlassen.
Zur Durchführung der Kürzungen bestimme ich nach Maßgabe der
Richtlinien des Herrn Finanzministers folgendes:

1) Der Kürzung ist der Stand der Bezüge am 31. März 1931 zu Grunde zu
legen. Ein Erhöhen der Bezüge zum Ausgleich der Kürzung ist nicht ge-
stattet. Geringe Höhe der Bezüge darf kein Grund sein, von der Kür-
zung abzusehen. Die Kürzungen sind unter Erschöpfung aller Mittel,
nötigenfalls durch anderweitige Übertragung der Aufgaben durchzuführen.
Soweit vertragliche Bindungen der Kürzung entgegenstehen, ist auf
ihre rechtzeitige Lösung Bedacht zu nehmen.

Die Vergütungen unterliegen der Kürzung in voller Höhe. Sie sind
nur insoweit kürzungsfrei, als sie durch den Staatshaushalt, durch
allgemeine Verwaltungsbestimmungen oder von der für die Bewilligung
oder Festsetzung zuständigen Dienststelle ausdrücklich als Ersatz
barer Auslagen oder als Dienstaufwand bezeichnet und deshalb nach §
36 Absatz 2 Ziffer 1 des Reichseinkommensteuergesetzes der Einkommen-
steuerpflicht nicht unterworfen sind.

Die Kürzungen sind mit Wirkung vom 1. April 1931 ab vorzunehmen,
entsprechend sind die Bezüge neu festzusetzen. Die auf Grund der Ver-
ordnung über Gehaltskürzung vom 13. Dezember 1930 - GS. S. 291 - mit Wir-
kung vom 1. Februar 1931 ab angeordnete 6 prozentige Kürzung ist vom
1. April 1931 ab bis auf weiteres durch die 20 prozentige Kürzung
zusehen.

2) Der 20 prozentigen Kürzung unterliegen Nebenvergütungen aller Art
im weitesten Sinne, die unmittelbar oder mittelbar aus der preußi-
schen Staatskasse, ferner aus Staatsnebenfonds oder aus Stiftungs-
fonds staatlicher Behörden und Anstalten für nebenamtliche oder ne-
bengeschäftliche Dienstleistungen im preußischen Staatsdienst - auch
für nicht regelmäßig wiederkehrende Dienstleistungen - in Form von
laufenden Pauschvergütungen und Gebühren oder nach Stunden- oder Ta-
gessätzen

a) an Staats- oder Reichsbeamte oder Beamte anderer Länder, von Ge-
meinden, Gemeindeverbänden oder sonstigen Körperschaften des öf-
fentlichen Rechts, ferner an Lehrpersonen im öffentlichen Schul-
dienst neben ihrem hauptamtlichen Diensteinkommen

b) an im Dienste des Staates, des Reichs, anderer Länder, von Gemein-
den, Gemeindeverbänden und anderen Körperschaften des öffentlichen
Rechts stehende Angestellte und Lohnempfänger neben ihren Dienst-
bezügen

c) an solche Personen, die vom Staat, vom Reich, von anderen Ländern,
von Gemeinden, Gemeindeverbänden oder sonstigen Körperschaften des
öffentlichen Rechts Wartegeld, Ruhegehalt oder sonstige Versor-
gungsbezüge beziehen, neben diesen Bezügen

d) an andere Personen - auch Privatpersonen - neben ihrer eigentli-
chen Berufstätigkeit
gezahlt werden

Dienst=

Dienstleistungen, die die zu d) bezeichneten Personen neben ihrer eigentlichen Berufstätigkeit im Staatsdienste ausüben, z.B. seelsorgerische Tätigkeit von Geistlichen an staatlichen Anstalten, unterrichtlicher Tätigkeit von Gelehrten, Künstlern, Architekten, Ingenieuren, Technikern, Handwerksmeistern an wissenschaftlichen und Kunstanstalten und Schulen, Theaterarzt, Justitiar bei den Staatlichen Theatern.

3. Der 20 prozentigen Kürzung unterliegen ferner sonstige Geldbezüge aller Art, die

a) preußische Staatsbeamte und Lehrpersonen im preußischen öffentlichen Schuldienst neben ihrem Dienst Einkommen mit Rücksicht auf diese Tätigkeit oder für eine im Zusammenhang damit im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

b) im preußischen Staatsdienst stehende Angestellte mit Rücksicht auf diese Tätigkeit oder für eine im Zusammenhang damit im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

c) preußische Empfänger von staatlichem Wartegeld oder Ruhegehalt oder von sonstigen staatlichen Versorgungsgebühren für eine im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

unmittelbar oder mittelbar aus der Preußischen Staatskasse fern aus Staatsnebenfonds oder aus Stiftungsfonds staatlicher Behörden und Anstalten erhalten.

4. Der 20 prozentigen Kürzung unterliegen auch sonstige Geldbezüge aller Art, die

a) preußische Staatsbeamte und Lehrpersonen im preußischen öffentlichen Schuldienst neben ihrem Dienst Einkommen mit Rücksicht auf diese Tätigkeit oder für eine im Zusammenhang damit im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

b) im preußischen Staatsdienst stehende Angestellte mit Rücksicht auf diese Tätigkeit oder für eine im Zusammenhang damit im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

c) preußische Empfänger von staatlichem Wartegeld oder Ruhegehalt oder von sonstigen staatlichen Versorgungsgebühren für eine im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit

aus Mitteln beziehen, die nicht aus der preußischen Staatskasse aus Staatsnebenfonds oder aus Stiftungsfonds staatlicher Behörden und Anstalten fließen, z.B. für Tätigkeit in Überwachungsausschüssen von Rundfunkgesellschaften, als Beiräte, bei Herausgabe von Amtsblättern und Zeitschriften, wenn die Herausgabe im dienstlichen Interesse unter Mitwirkung von Staatsbeamten erfolgt, Vergütung (Gebühren) für vertrauensärztliche Tätigkeit bei ärztlichen Untersuchungen und Begutachtungen, für Ausstellung von Gesundheitszeugnissen im dienstlichen Interesse.

Ob Bezüge für eine zur Wahrnehmung staatlicher Interessen ausgeübte Tätigkeit im Aufsichtsrat, im Verwaltungsrat oder in sonstigen Organen von Gesellschaften oder Unternehmen der Kürzung zu unterwerfen sind, darüber bleibt Bestimmung vorbehalten.

Kürzungsfrei sind Bezüge, bei denen es sich unzweifelhaft um Nebeneinnahmen aus privater Tätigkeit, z.B. aus schriftstellerischer, künstlerischer, gutachtlicher oder Vortrags-Tätigkeit handelt.

Falls die hiernach für die Kürzung in Betracht kommenden Bezüge bereits von der Stelle, aus deren Mitteln sie fließen, gekürzt sind, sind sie hier nur noch so weit zu kürzen, als das Ausmaß 20 v.H. nicht erreicht worden ist.

5. Die Kürzungsbeträge kommen der Staatskasse zugute, soweit sie unmittelbar oder mittelbar (z.B. durch Zuschußanstalten, wie Universitäten, höhere Schulen) aus der Staatskasse fließen. In den Fällen, in denen sie unter besonderen Umständen nicht der Staatskasse zufließen, sondern z.B. der Zuschußanstalt verbleiben sollen, ist an mich zu berichten.

Kürzung

174
Kürzungsbeträge bei den Staatsnebenfonds und bei den Stiftungsfonds staatlicher Behörden und Anstalten verbleiben diesen Fonds für die ihnen sonst obliegenden Aufgaben.

Auch Kürzungsbeträge, die bei den aus nichtstaatlichen Mitteln fließenden Bezügen nach den Bestimmungen unter Nr. 4 aufkommen, sind grundsätzlich an die Staatskasse zu deren Gunsten abzuführen. Auf Grund entsprechender Erklärung der Beamten usw. wird dies zweckmäßig und der Vereinfachung halber in der Weise zu geschehen haben, daß der Kürzungsbetrag von den Dienst- oder Versorgungsbezügen - tunlichst zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem der Nebenbezug gezahlt wird - einbehalten wird.

Bei den aus der Staatskasse fließenden Bezügen sind die Kürzungsbeträge bei der Ausgabeposition in Sollausgabe-Abgang zu stellen, soweit der Kürzungsbetrag nicht etwa schon durch den Staatshaushalt für 1931 abgesetzt worden ist.

Die Kürzungsbeträge bei den aus nichtstaatlichen Mitteln fließenden Bezügen sind einstweilen bei den Verwahrgeldern zu vereinnahmen. Wegen ihrer endgültigen Verrechnung bleibt Verfügung vorbehalten.

6.-7. pp.

8. Gelegentlich der Durchführung der Kürzung ist unter Anlegung eines strengen Maßstabes gemäß § 13 (2) des Pr. Bes. G. und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen erneut zu prüfen - insbesondere bei Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen geringen Umfanges und mit geringen Vergütungen -, ob das Nebenamt oder die Nebenbeschäftigung nicht mit dem Hauptamt des Beamten in unmittelbarem Zusammenhang steht und den Beamten über die dem Hauptamt zu widmende volle Arbeitszeit hinaus nur unwesentlich in Anspruch nimmt, und ob demzufolge überhaupt die Gewährung einer Nebenvergütung gerechtfertigt ist. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Hauptamt ist stets dann anzunehmen, wenn die nebenamtlich ausgeübte Diensttätigkeit in Wirklichkeit nur einen organischen Teil der hauptamtlichen Aufgaben bildet oder im Rahmen des Hauptamtes miterledigt werden kann.

9. pp.

gez. Grimme

Der Preußische Finanzminister

Berlin C 2 den 25. Oktober 1930.

Bes. 1180/25. 10.

Betrifft: Nebenbezüge und sonstige Nebenvergütungen.

Zur Durchführung der in meinem Rundschreiben vom 24. 9. 1930 - I A 2 4234 a- Abschn. III Abs. 2 vorgesehenen Kürzung aller aus der Staatskasse fließenden Bezüge für Nebenämter und Nebenbeschäftigungen sowie aller sonstigen Nebenvergütungen erscheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß dieser Kürzung nicht nur laufende Pauschvergütungen für Dienstleistungen der bezeichneten Art unterliegen, sondern auch alle Stunden- und Tagesvergütungen usw. für beamtete und nichtbeamtete Kräfte, ohne Rücksicht darauf, wo und unter welcher Bezeichnung sie im Haushalt ausgebracht sind. Demzufolge sind nicht nur die beim Tit. 5, sondern auch bei anderen Titeln, z. B. Tit. 2 und 3 oder anderen Fonds, des Normalplans nachgewiesenen Nebenvergütungen entsprechend zu kürzen.

Ich bitte darauf Bedacht zu nehmen, daß rechtzeitig die danach erforderlich werdende Neufestsetzung der Einzelbewilligungen - gegebenenfalls im Benehmen mit den beteiligten Dienststellen - vorgenommen wird.
pp.

Preußische Finanzminister
Bes. 1180

Berlin den 24. Dezember 1930

Betrifft: Durchführung der Kürzung von Nebenvergütungen, im Anschluß an mein Rundschreiben vom 25. Oktober 1930 - Bes. 1180/25. 10

1. Der Kürzung um 20 % sollen alle Bezüge nach dem Stande vom 31. März 1931 unterworfen werden, die die im Staatsdienst beschäftigten Personen neben einem anderen für ein Hauptamt gewährten Dienst-einkommen, neben Wartegeld, Ruhegehalt und anderen Versorgungsgebühren oder neben Privatberufseinkommen beziehen, soweit es sich nicht unzweifelhaft um Nebeneinnahmen aus privater Tätigkeit, z. B. schriftstellerischer oder nichtamtlicher gutachtlicher Tätigkeit, handelt. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß Erhöhungen von Nebenvergütungen ohne meine Zustimmung nicht in Frage kommen dürfen.
2. Der Kürzung unterliegen grundsätzlich alle mittelbar (z. B. auch durch Zuschußanstalten wie Universitäten, höhere Lehranstalten usw.) oder unmittelbar aus der Staatskasse für nebenamtliche oder nebegeschäftliche Dienstleistungen in Form von laufenden Pauschvergütungen und Gebühren oder von Stunden- und Tagessätzen, auch für nicht regelmäßig wiederkehrende Dienstleistungen, gezahlten Nebenvergütungen im weitesten Sinne, gleichviel, ob sie einem Staats- oder Reichsbeamten oder Beamten der Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts oder einer nichtbeamteten Person zufließen. Die Nebenvergütungen unterliegen der Kürzung in voller Höhe, soweit sie nicht von der für die Bewilligung oder Festsetzung zuständigen Dienststelle ausdrücklich als Ersatz barer Auslagen (Dienstaufwand) bezeichnet und der Einkommensteuerverpflichtung nicht unterworfen sind - vgl. § 36 Abs. 2, Ziffer 1 des Reichseinkommensteuergesetzes. Soweit vertragliche Bindungen der vorgeschriebenen Kürzung entgegenstehen, ist auf ihre rechtzeitige Lösung Bedacht zu nehmen (vgl. RdErl v 13. 12. 1930 - Lo. 9645 b III-PrBesBl. S. 164-).

3. Den Nebenvergütungen im Sinne des Abs. 2 sind alle Geldbezüge gleichzustellen, die Staatsbeamten neben ihrem Diensteinkommen aus dem Haupt- oder Nebenamt mit Rücksicht auf ihre haupt- oder nebenamtlichen Dienstleistungen oder für eine im Zusammenhang mit dem Haupt- oder Nebenamt stehende im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit gezahlt werden, auch soweit sie nicht aus der Staatskasse fließen, wie z. B. Vergütungen für Tätigkeit in Überwachungsausschüssen von Rundfunkgesellschaften, für Tätigkeit als Beiräte, für Herausgabe von Amtsblättern und Zeitschriften, wenn die Herausgabe im dienstlichen Interesse unter Mitwirkung von Staatsbeamten erfolgt, ferner z. B. Vergütungen (Gebühren) für vertrauensärztliche Tätigkeit von Medizinalräten bei ärztlichen Untersuchungen, Begutachtungen, Ausstellung von Gesundheitszeugnissen usw. im dienstlichen Interesse.

4. Soweit die kürzungspflichtigen Nebenvergütungen an Staatsbeamten nicht aus der Staatskasse fließen und nicht oder nicht in dem gleichen Ausmaße (20 v. H.) gekürzt werden, haben die Beamten den entsprechenden Kürzungsbetrag (also 20 v. H. der Nebenvergütungen oder den Unterschiedsbetrag zwischen 20 v. H. und dem Hundertsatz der tatsächlichen Kürzung) grundsätzlich an die Staatskasse abzuführen. Wird dies auf Grund entsprechender Erklärung des Beamten zweckmäßig und der Einfachheit halber durch Einbehaltung des Kürzungsbetrags von den Dienstbezügen des Beamten - tunlichst zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem die Nebenvergütung gezahlt wird - zu erfolgen haben.

Die Durchführung dieser Maßnahme ist durch die dem Beamten vorgesetzte Dienstbehörde zu überwachen.

5. Abs. 2 bis 4 gelten sinngemäß für Empfänger von Wartegeld, Ruhegehalt und anderen Versorgungsgebühren.

6. Nebenvergütungen für solche Personen, die neben ihrer privaten Berufstätigkeit im Staatsdienst tätig sind, (also im Staatsdienst nicht voll beschäftigt werden) wie beispielsweise Ärzte, Geistliche bei Gefängnissen und Strafanstalten, Handwerksmeister, Diplomingenieure, die als Lehrer an Berufsschulen usw. tätig sind, Hilfssteuergraphen usw. sind - gegebenenfalls nach Lösung etwa entgegenstehender vertraglicher Bindungen - grundsätzlich in dem gleichen Umfang zu kürzen. Die Kürzung ist unter Erschöpfung aller Mittel, nötigenfalls durch anderweitige Übertragung des Nebenamtes oder der Nebenbeschäftigung durchzuführen.

7. Die geringe Höhe einer Nebenvergütung oder eines Vergütungsfalles kann eine Ausnahme von der Kürzung nicht begründen.

8. Bei Durchführung der Kürzung ist unter Anlegung eines strengen Maßstabes gemäß § 13 (2) des PrBesG. und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen erneut zu prüfen - insbesondere bei Nebenämtern, Nebenbeschäftigungen geringen Umfangs und mit geringen Vergütungen - ob das Nebenamt oder die Nebenbeschäftigung nicht mit dem Hauptamt des Beamten in unmittelbarem Zusammenhang steht, den Beamten über dem Hauptamt zu widmende volle Arbeitszeit hinaus nur unwesentlichen Anspruch nimmt, und ob demzufolge überhaupt die Gewährung einer Nebenvergütung gerechtfertigt ist. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Hauptamt ist stets dann anzunehmen, wenn die nebenamtlich ausgeübte Diensttätigkeit in Wirklichkeit nur einen organischen Teil hauptamtlichen Ausgaben bildet oder im Rahmen des Hauptamtes mitbedeutet werden kann.

9.-10. pp.

11. Die für die Anweisung der Nebenvergütungen zuständigen Dienststellen haben die Vergütungen hiernach alsbald neu festzusetzen, die leihenden Kassen rechtzeitig mit Weisung zu versehen und die Empfänger der Nebenvergütungen entsprechend zu benachrichtigen.

In Vertretung

gez. Schleusener

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild. Kunst	Musik	Dichtkunst	bild. Kunst	Musik	Dichtkunst
Bettmann	Bausznern	Fulda	Behrens	Graerer	Döblin
Engel	Luon	Loerke	Blunck	Flademith	Frank
Gessner	Kahn	Molo	Brauning	Kaun	Huch
Herrmann	Reznicek	Stucken	Breslauer	Taubert	Kaiser
Hofer	Schillings		Cauer	Thiel	Kellermann
Hoffmann	Schönberg		Eichhorst	Tieszen	Mann, Heiner
Hübner	Schreker		Franck	Trapp	
Jansen	Schumann		Gerstel		Bahr
Kampf			Hagemeister		Deubler
Klimsch			Hertlein		Halbe
Kollwitz			Hosaeus		Hauptmann
Kraus			Jaeckel		Mann, Thomas
Nederer			Janensch		Mombert
Liebermann			Kolbe		Ponten
Kanzel			Kruse		Schickele
Paul			Lechter		Schmidtbonn
Reinnschmidt			Meid		Schnitzler
Poelzig			Orlik		von Scholz
Slevogt			Pechstein		Schönherr
Starck			Plontke		Stehr
			Purmann		von Unruh
			Schultze-Naumburg		Wassermann
			Schuster-Woldan		Werfel
			Seeck		
			Seeling		
			Steinmetz		
			Straumer		
			Tessenow		
			Vogel, August		
			Vogel, Hugo		
			Weiss		

Senatoren

Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer
Haslinde	Haslinde	Haslinde
Dr. P. Hübner	Kaminski	Petersen
Justi	Moser	
Kamps	Seiffert	
Maetzoldt		

15.2.1931

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1289

ENDE